

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 63

St. Vith, Samstag, den 2. Juni 1962

8. Jahrgang

## Wallstreet hat das Schlimmste überstanden

### Kurseinbruch abgefangen

**NEW YORK.** Der dramatische Kurseinsturz seit des 29er Krachs hat sich abgefangen. Den ganzen Vormittag waren die Kurse mit derselben Geschwindigkeit wie am Vortage abgebrockelt. Gegen 13 Uhr verlangsamte sich die Abwärtsbewegung und eine halbe Stunde später war der Tiefstpunkt der Kurve überstanden. Unter ständiger Beschleunigung erholten sich die Werte, bis sie schließlich dieselbe Aufwärts- wie die vorangegangene Abwärts-Kadenz erreichten.

Ein Umschwung der Tendenz führte in zwei Stunden also dazu, daß die Verluste des Vormittags wieder ausgeglichen werden konnten. Die Baisse hatte sich zunächst nach dem starken Rückgang am Montag am Vormittag fortgesetzt. Ein regelrechtes Verkaufsfieber setzte ein, das seit dem Krach von 1929 nicht mehr erlebt wurde. Später begann jedoch der Umschwung und die Kurse wieder zu klettern.

Das am Börsenschluß erreichte Kursniveau lag klar über dem des Vortages. Die Nachfrage setzte zu Beginn des Nachmittags ein, als der Index um 13,61 Punkte auf 563,32 Punkte abgesunken war. In einer halben Stunde begann sich der Kurs zu festigen. Sofort darauf begann der Sturm auf die Telefone und die Nachfrage begann in rasendem Tempo zu steigen. Insbesondere waren es kleine Aktienbesitzer, die bisher verkauft hatten, und nun wieder Aufträge erteilten. „Die Großen“ hielten sich noch zurück. Sollten von dieser Seite Kauforder kommen, könnte sich in den nächsten Tagen die Erholungsbewegung bedeutend verstärken.

### Brüsseler Börse:

**Bis zu 20 % gehende Verluste**  
**Brüssel.** Auch die Brüsseler Börse stand unter dem Eindruck des Kurssturzes in New York und reagierte mit einer Abwärtsbewegung, die häufig und in erster Linie im Termingeschäft einen baisseartigen Charakter annahm. Relativ widerstandsfähig waren nur die Kongowerte und die südafrikanischen Aktien. Im Termingeschäft nahm die Abschwächung sofort bei Eröffnung ungewöhnliches Ausmaß an und kein einziger Bereich entging dem Sog. Der Kursrückgang belief sich oft auf 10 und häufig auf 20 Prozent.

## 65 Tote bei Eisenbahnglück in Italien

**MAILAND.** Ein Personenzug und ein Güterzug sind am Donnerstag gegen 1,20 Uhr bei Voghera, zwischen Mailand und Genua zusammengestoßen.

Der von Mailand kommende und nach Genua fahrende Personenzug hatte an einem Bahnhof gehalten, als plötzlich auf dem selben Geleise ein Güterzug mit hohem Tempo herankam. Die Lok des Güterzuges fuhr auf den letzten Wagon des Personenzuges auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Lok sich buchstäblich in den Wagen des Personenzuges hindrückte und die Sitze zerquetschte. Der zweite Wagon des Güterzuges stellte sich senkrecht in die Höhe, an dem entgleisten. Ein Sprecher der italienischen Eisenbahnverwaltung erklärte, daß der Güterzug im Augenblick des Zusammenstoßes mit 60 bis 70 km/h fuhr.

### In London: Industriewerte durch Abschwächung besonders stark betroffen

Einen der schlechtesten Börsentage erlebte London nach dem Kurssturz der Wall Street. Die Abwärtsbewegung hatte bei den Industriewerten besonders großen Umfang und sie dehnte sich auf alle Bereiche aus. Die Industriefavoriten, für die im allgemeinen amerikanische Nachfrage besteht, verloren einige Shilling. Die Autoaktien waren durch den Streik und den pessimistischen Fordbericht beeindruckt und waren sehr schwach. Im Oelbereich waren die Einbußen recht bescheiden. Dagegen bewegten sich die Gold-, die Zinn- und die Kupferwerte ausnahmslos abwärts. Auch bei den britischen Staatspapieren war die Abwärtsbewegung allgemein, aber engbegrenzt.

### Empfindlicher Kursrückgang an der Pariser Börse

Einen weiteren allgemeinen Kursrückgang verzeichnete die Pariser Effektenbörse. Die Notierungen lagen schon bei Eröffnung erheblich unter dem Stand des Vortages und

später nahm das Ausmaß der Abwärtsbewegung noch zu. Im allgemeinen beliefen sich die Verluste auf 3 bis 4 Prozent, doch erreichten sie bei den am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Aktien 7 bis 8 Prozent. Dagegen war die Haltung auf dem Goldmarkt fest.

### Douglas Dillon: Kein Grund zur Panik

„Es besteht kein Grund Panikverkäufe vorzunehmen“, erklärte nach Besprechungen mit Präsident Kennedy, Finanzminister Douglas Dillon. Kennedy hatte seine wichtigsten Wirtschafts- und Finanzberater zu sich gerufen, um ihnen die allgemeine Wirtschaftslage zu überprüfen und über die Wall Street-Vorgänge zu diskutieren.

Finanzminister Dillon richtete vor allem an die kleinen Aktionäre die Aufforderung zu einer vernünftigen Haltung, da „die amerikanische Wirtschaft gesund“ sei. Die wirtschaftliche Aktivität werde in diesem Jahre noch zunehmen. Es bestehe nach Auffassung der Wirtschafts- und Finanzspezialisten der Regierung kein echter Anlaß für die an der New Yorker Börse eingetretene Baisse.

## CHRUSCHTSCHOW

### Paradies auf Erden noch vor Ende dieser Generation

Zuerst dem Kolonialismus und dem Imperialismus den Garaus machen

**MOSKAU.** Die erste der den ehrlichen Menschen zufallenden Aufgaben ist die Vernichtung des Imperialismus, wohlverstanden muß zuerst dem Kolonialismus der Garaus gemacht werden, erklärte Chruschtschow in einer Stegreifansprache, die er anlässlich eines Empfangs hielt, der von der zurzeit in Moskau weilenden Mali-Delegation unter Führung des Präsidenten Modibo Keita veranstaltet worden war. Chruschtschow widmete seine Ansprache hauptsächlich dem Anti-Kolonialismus. Er dankte dem „Genossen Keita“ für den von der Mali-Regierung für Unabhängigkeit und Errichtung des Sozialismus geführten Kampf und versicherte, je eher die letzten Überreste des Kolonialismus ausgeräumt würden, desto rascher werde der Sozialismus den Sieg davontragen und die Errichtung des menschlichen Paradieses vor Ende dieser Generation ermöglichen.

Zu der westlichen Entwicklunghilfe

für die jungen unabhängigen Staaten. Er meinte Chruschtschow, dabei handele es sich um eine teilweise Rückerstattung der von den Kolonialisten geraubten Güter.

Seine geplante Afrikareise scheint der sowjetische Ministerpräsident noch nicht terminiert zu haben. Auf die Frage eines Vertreters der AFP erwiderte er ausweichend, er werde die Afrikareise im gegebenen Augenblick antreten.

### Neue amerikanische Kernwaffenversuche

**WASHINGTON.** Wie die amerikanische Atombehörde bekannt gibt, wird bis in vier Tagen eine neue Reihe von Kernwaffenversuchen in großer Höhe über der Insel Johnston im Pazifik unternommen werden.

Die erste Explosin, die eine Stärke von etwas weniger als eine Megatonne haben soll, wird in zehn Kilometer Höhe, die beiden folgenden in der Atmosphäre, d. h. in einer Höhe von etwa hundert Kilometern erfolgen. Die ersten dieser beiden Bomben wird eine Sprengkraft von einer Megatonne haben, während die Sprengkraft der zweiten leicht unter einer Megatonne liegen wird.

Vom Ergebnis dieser drei Versuche wird der vierte abhängen, über den keine näheren Einzelheiten vorliegen.

### Scharfe Kritik eines britischen Gelehrten

Als eine „schlechte Nachricht für die Menschheit und eine Herausforderung der zivilisierten Welt“, bezeichnete der Leiter der Sternwarte von Jodrell Bank, Sir Bernard Lovell, den Beschluß der Vereinigten Staaten, Atomversuche in sehr großer Höhe vorzunehmen. „Die Vereinigten Staaten handeln einseitig und gegen diejenigen, die in der internationalen Gemeinschaft noch offen sprechen können sowie unter größter Mißachtung der ersten moralischen Fragen, welche dieser Beschluß aufwirft“, erklärte Sir Bernard.



### Entführer des kleinen Van Rillaer verhaftet

Die Gendarmerie von La Hulpe hat am Mittwoch den Entführer des 9jährigen Gustave Van Rillaer aus Vilvoorde verhaftet. Der Täter, Gaston Vandeveld, hatte sich in einem Park versteckt. Er wurde nach Brüssel zum Justizpalast gebracht. — Hier sehen wir ihn bei seiner Ankunft im Justizpalast in Begleitung des Inspektors Moens (des bekannten ehemaligen Weltrekordlers über 800 m).

### Suvannah Phuma wird am 4. Juni vom König empfangen

**VIENTIANE.** König Savang Vethana wird den die Bildung einer Koalitionsregierung anstrebenden „neutralistischen“ Prinzen Suvannah Phuma am 4. Juni im Königspalast von Luang Prabang empfangen. Danach werden Suvannah Phuma nur 10 Tage zu der von ihm vorgesehenen Dreiprinzen-Konferenz und zum Versuch einer Regierungsbildung bleiben, sofern er nicht seine Drohung revidiert, am 15. Juni nach Paris zurückzukehren, wenn bis dahin die Bildung einer Koalitionsregierung noch nicht erfolgt ist.

### Atommanöver in Westeuropa

**LONDON.** Manöver, denen radioaktive Schein-Niederschläge zu Grunde gelegt werden, werden am Samstag und Sonntag in ganz Großbritannien und in einem Teil des europäischen Kontinents durchgeführt werden, gab das britische Verteidigungsministerium bekannt. An den Manövern nehmen Einheiten Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, der Niederlande, Norwegens und der BRD teil.

### Wiederaufnahme der Arbeit in Nordspanien

**MADRID.** In Asturien erfolgte fast überall die Wiederaufnahme der Arbeit. Nur die Zechen der Gruppe „Fabrica de Mieres“, die etwa 3000 Arbeiter beschäftigen, liegen noch still. In den Eisen- und Stahlwerken „Duro Felguera“ ist die Belegschaft, wie erwartet, am Vormittag zur Arbeit gekommen, nachdem zuvor ein neuer Arbeitsvertrag unterzeichnet worden war.

In der Provinz Biscaya wurden ebenfalls eine Besserung der Lage festgestellt man zählt dort nur noch 4000 Streikende

### Vorerst keine Regierungsumbildung in Madrid

Die Gerüchte, fünf Mitglieder der spanischen Regierung hätten ihren Rücktritt erklärt oder seien ausgetrieben worden, entstammen dem Reich der Phantasie, erklären die offiziellen Kreise in Madrid.

Sie weisen in diesem Zusammenhang daraufhin, daß seit mehreren Wochen effektiv eine Regierungsumbildung in Erwägung gezogen werde. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß diese Umbildung von General Franco in einer nahen oder fernerer Zukunft durchgeführt würde. Im Augenblick stehe jedoch keine Aenderung bevor.



ISCO

irschen kommt von gibt plötzlich nach, r schwarze Heizer komotive und haut zu. ogen...“, brüllt er tivführer zu. Für kunde sind beide Pfeifen quillt von mmernde Takt der samer, ruhiger und der Zug auf freier

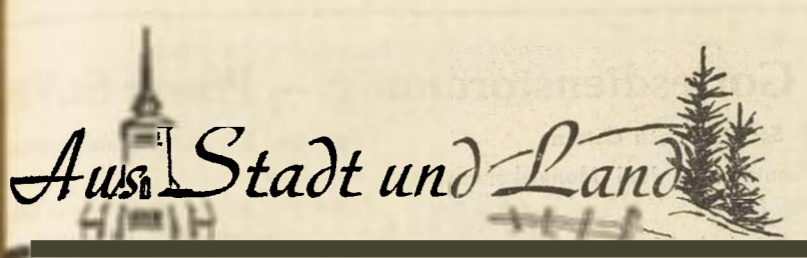
ichten Ameisenhau- aus. Verstörte Pas- s eilen hin und her, s Abteil wird abge- einer Katastrophe. Beamten geht der lang und reißt mit für zurück. tet sich ihnen. Ein ingt fröhlich stram- d kichert vergnügt !...“ Ein Griff nach ler kleine Tommy verduzt, aber heil

er Ausruf aus dem kommt gerade noch my aus den kräfti- vers zu retten. Den weifelte Mutter abe ihn in die Arme, end wie noch nie. er Zugführer streng tel. „Macht fünfzig ihr, und Frau Jelly bel zahlen. Da tobt den Gängen.

mio!...“ Keuchend cht des Heizers auf nder war es!... Die Zeit! Hundert Me- skurve, hält der Ex- fleis... falsche Wei- nicht gestoppt hät- ken!“

ört der Zugführer, ierumstehenden Pas- s. Fünfhundert Men- t-Kilometer-Tempo! gerast... eine Kata- e Frage nach dem , der die Notbremse Parker ist mit Tom- inden. Als der Zug die Zahl der Su- vird, taucht Tommy iesmal allerdings an d während alle Ihn Mütter beglückwün- cher mit der rechten erteil... Denn Frau em stillen Ort unter keit und unter Pro- sem seine verdiente





### Memorial Day« in Baugnez

Die "American Legion Bitburg" veranstaltete am Mittwoch nachmittag in Baugnez eine Feier anläßlich des "Memorial Day". Das amerikanische Denkmal in Baugnez ist den amerikanischen Soldaten gewidmet, die dort als Gefangene erschossen worden sind. Delegationen der amerikanischen Legion waren aus Antwerpen und Bitburg gekommen. Ihre Begleiter waren neben den amerikanischen und der belgischen Fahnenführern der amerikanischen Botschaft in Brüssel Oberst Boney von der amerikanischen Militärkommission in Brüssel, Oberst Vetter, Kommandeur des 585. Signal Missile Group in Bitburg, sowie die Bürgermeister Cerexhe, Malmédy, Denis, Bevercé, Margreve, Blesgen, Robertville u. a. Die Zeremonie schloß mit einem Segen durch die weibliche Feldgeistliche.

Nach der Rede wurden die belgische und amerikanische Nationalhymnen gespielt. Danach legte die "American Legion Bitburg" und die Denkmalsgesellschaft Baugnez Kränze nieder. Scouts aus Bitburg spielten das Signal "Echo Taps Duet". Die Zeremonie schloß mit einem Segen durch die weibliche Feldgeistliche.

Im Hotel du Globe wurde anschließend durch die Gemeinde Bevercé ein Empfang geboten, dem Bezirkskommissar Hoen beiwohnte. Oberst Vetter und dem Präsidenten der Denkmalsvereinigung, Dubois, wurden die "Legion of Merit Award" überreicht.

### WORT GOTTES im Rundfunk

Programm der Sendung "GLAUBE UND KIRCHE", UKW Kanal 24, 94,2MHz

Sonntag, 3. Juni 1962, 19,15—19,45 Uhr

Gedanken zum Sonntag nach Christen (W. Brüll)

Veni Creator Spiritus

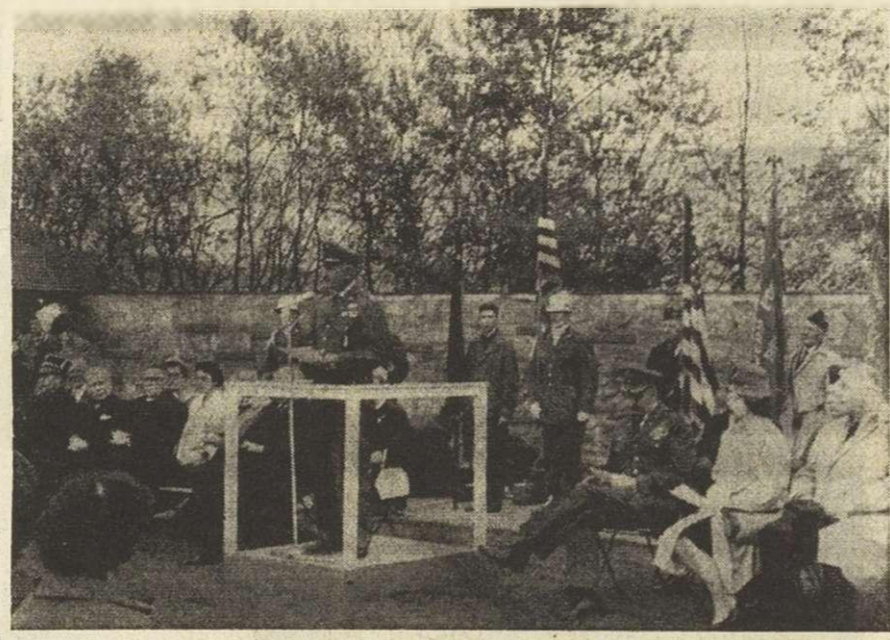
Worte fürs Leben: "Der Stand der Welt" (J. Keil)

Christ und Bibel

Schriftwort über die Bruderliebe

Die Sendeleitung nimmt Wünsche und Hinweise dankend entgegen.

Anschrift: Sendung "Glaube und Kirche", Prof. W. Brüll, Kaperberg 2, Eupen



### Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

**BUELLINGEN:** Apotheke DIEUDONNE von Sonntag, dem 3. Juni, 8 Uhr morgens, bis Montag, dem 4. Juni, 8 Uhr morgens.

Wochentags stellen beide Apotheken dringende Rezepte nachts aus.

**ST.VITH:** Apotheke VEITHEN, ab Sonntag, dem 3. Juni bis Samstag, dem 9. Juni

### Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 6. Juni 1962, von 9.30 bis 12 Uhr in der Neustadt, Talstraße.

Gute Anlage gesicherte Zukunft!

Unsere Fachleute der Vermögensberatung stehen zu Ihrer Verfügung!

EINE MODERNE BANK, FÜR DEN MODERNEN MENSCHEN

**Banque de Bruxelles**

S. A.

Für St.Vith u. das St.Vithener Land  
Zweigst. St.Vith, Mühlenbachstr. 6  
Telefon 28.102 und 28.502

### Sonntagsdienst für Ärzte

Sonntag, den 3. Juni 1962

Dr. HUPPERTZ  
Bahnhofstraße, Tel. 227

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist

### Geschlossene Gemeindebüros

MANDERFELD. — Anlässlich der Kermes sind die Büros der Gemeindeverwaltung Manderfeld am kommenden Montag und Dienstag geschlossen. Standesamt und Stempelbüro sind am Montag von 9 bis 9.30 Uhr und Dienstag von 9.30 bis 10 Uhr geöffnet.

### Kommunionsfeier in St.Vith

ST.VITH. Am Donnerstag gingen 34 Jungen und 30 Mädchen zur ersten heiligen Kommunion in der St.Vithener Pfarrkirche.

Die Kommunionkinder versammelten sich an der Katharinenkirche und wurden dort gegen 7.30 Uhr in feierlicher Prozession, bei der der Musikverein spielte, abgeholt und zur Pfarrkirche gebracht.

Während der Messe sang der gemischte Kirchenchor unter Leitung von Johannes Piette.

## Die Weltmeisterschaft in Chile hat begonnen

SANTIAGO. In Arica, Vina del Mar u. Rancagua haben am Mittwoch nachmittag die Spiele um die Fußballweltmeisterschaft begonnen. Große Uebererraschungen sind ausgeblieben, jedoch mußten die Brasilianer Pflöcke einstecken, weil sie gegen Mexiko nur knapp gewonnen haben. Das mit Spannung erwartete Spiel Italien—Deutschland ging am Donnerstagabend torlos aus. In dieser Gruppe ist also noch alles offen, wenn man davon absieht, daß sich die Schweiz durch ihre 1—3 Niederlage gegen das Gastgeberland Chile praktische um ihre Hoffnungen, das Viertelfinale zu erreichen gebracht hat. Etwas überraschend kam auch die Niederlage der Spanier gegen die Tschechoslowakei.

Hier die Ergebnisse:

Am 30. Mai

Uruguay—Kolumbien 2-1  
Chile—Schweiz 3-1  
Brasilien Mexiko 2-0  
Argentinien—Bulgarien 1-0

Am 31. Mai

UdSSR—Jugoslawien 2-0  
Italien—Deutschland 0-0  
Spanien-Tschechoslowakei 0-1  
Ungarn—England 2-1

In den verschiedenen Gruppen sehen die Tabellen nach diesen beiden ersten Spieltagen folgendermaßen aus:

Gruppe A (Arica)	
UdSSR	1 1 0 0 2 0 2
Uruguay	1 1 0 0 2 1 2
Kolumbien	1 0 1 0 1 2 0
Jugoslawien	1 0 1 0 0 2 0
Gruppe B (Santiago)	
Chile	1 1 0 0 3 1 2
Italien	1 0 0 1 0 0 1
Deutschland	1 0 0 1 0 0 1
Schweiz	1 0 1 0 1 3 0
Gruppe C (Vina del Mar)	
Brasilien	1 1 0 0 2 0 2
Tschechoslow	1 1 0 0 1 0 2
Spanien	1 0 1 0 0 1 0
Mexiko	1 0 1 0 0 2 0
Gruppe D (Rancagua)	
Argentinien	1 1 0 0 1 0 2
Ungarn	1 1 0 0 2 1 2
England	1 0 1 0 1 2 0
Bulgarien	1 0 1 0 0 1 0

## Die Liebe siegt

VON SOPHIE HARTMANN Ein Roman aus den Bergen

Fortsetzung

Jetzt hör auf, ereiferte sich die Alte, nicht gern an die Stasi erinnert wird, die dir nicht an, daß du als Großmutter über eine Kuchelmagd redest."

Stasi schwieg die Kreszenz wirklich in ihr sitzt der Wurm gegen die das höllische Feuer der Eifersucht. Der Markus nie nach Freuden, aber einmal war das Freuden sein Schatz, und das kann sie überwinden. Die Kreszenz weiß sich gut Bescheid, was vor ihrer gewesen ist. Und wenn sie es nicht hätte, dann würde sie es fühlen. Bei der Markus kalt wie ein Eiszapfen, aber bei der anderen, da brannte es.

Stasi simlert die Kreszenz oft tagelang das Vergangene nach und macht sie krank damit. Sie wünscht sich oft, die Stasi zusammenzutreffen, um die Meinung zu sagen. Zu Anfang Ehe hat sie noch gehofft, daß es besser werden könnte, aber es wurde nur mundfaul zu ihr. Er sieht über sie hinweg, wenn sie ein neues Kleid anzieht, und er weiß immer eine Ausrede, um er mitgehen soll.

Es es auch diesmal. Drunten in dem ist Herbstfest. Schon wochenlang hat sich die Kreszenz darauf gefreut. Sie hat sich eine neue Tracht nähren lassen, und der Girgl muß das Wackel lackieren.

Aber einen Tag vor dem Fest, sagt der Markus, daß er keine Zeit habe und die Kreszenz mit dem Omnibus fahren soll. Sie bekommt Zustände, wenn sie mit dem Bus fahren muß, und das weiß der Markus auch, aber er gibt nicht nach.

Die Kreszenz versucht es im Guten u. im Bösen. Sie bittet und schimpft, droht und fleht, es ist umsonst. Der Markus bleibt daheim, weil der Bräundl Umschläge braucht. Er lahmt. Dabei ist es kaum der Rede wert. Außerdem, warum hat man denn Dienstboten, wenn sie nicht einmal die Arbeit verrichten sollen, zu der sich der Bauer drängt? Aber je mehr sich die Kreszenz erregt, desto eisiger wird der Markus. Es ist nichts zu machen. Am liebsten wäre sie auch nicht gefahren, aber da ist der Bub, der Wastl, dem sie es versprochen hat und sie schon seit Tagen damit plagt.

So fährt die Kreszenz am andern Tag in aller Frühe nach Kufstein, um einzukaufen und mittags die Festwiese zu besuchen. Aber sie hat keine Freude daran. Der Wastl zieht sie von Bude zu Bude. Er will alles und weint, wenn er beim Karussellfahren von seinem Pferd herunter muß, weil die Kreszenz heim will. Sie muß ihm den Gefallen tun und ihn noch eine weitere Runde fahren lassen, aber auch dann will er das Vergnügen nicht aufgeben.

Er bleibt auf seinem schwarzen Holzrappensitzen und hängt sich daran, daß ihn die Kreszenz nicht einmal mit Gewalt wegbringt.

"Laß ihm doch noch einmal das Vergnügen", sagt eine Stimme zu ihr, die ihr bekannt vorkommt. Sie dreht sich um und steht Aug in Aug mit der Stasi, die bildsauber aussieht. Auch sie hat eine seidene Tracht an, und die Schürze schillert in allen Farben. Die schwarzen Halbschuhe haben eine silberne Schnalle, in den Zöpfen stecken schwere Silbermadeln mit Filigrankugeln dran.

Die Kreszenz wird von einem gelbgrünen Neid erfaßt.

"Dir muß es ja gut gehen", sagt sie, "daß du dich so aufputzen kannst."

Stasi lacht.

"Soviel verdiene ich noch, daß der Wastl Karussell fahren darf", sagt sie und setzt sich auf den Schimmel daneben. Die Musik beginnt, und langsam dreht sich das Ringelspiel. Der Wastl jauchzt auf und läßt es geschehen, daß die Stasi seine Hand ergreift und sie festhält. Ein warmer Strom läuft von dieser kleinen Kinderhand zu der ihren. Die Köpfe der Zuschauer gleiten an ihr vorbei.

Draußen steht mit zusammengepreßtem Mund die Kreszenz und macht schmale Augen. Sie ist die erste, die hinaufstürzt, als das Karussell langsamer wird, und sie reißt das Kind so gewaltsam an sich, daß der Wastl erschreckt zu heulen beginnt und mörderisch schreit.

Sie packt ihn wie ein Bündel nasser Kleider und schleift ihn dem Ausgang zu. Er wehrt sich. Hinter ihnen kommt die Stasi daher, die mit weißglühendem Zorn sieht, wie die Kreszenz mit dem Bub umgeht.

"Das wäre mir so eine Erziehung", sagt sie atemlos, als sie die beiden endlich eingeholt hat. "Schämst dich net, den kleinen Kerl so zu behandeln?"

"Was geht das dich an?" gibt die andere wütend zurück. "Kümmere dich um

deinen eigenen Dreck! Hast genug am Stecken. Mich läßt du in Ruh!"

"Von dir will ich nichts", sagt die Stasi so ruhig, wie sie nur kann. "Aber den Bub laß ich net mißhandeln."

"Mißhandeln", lacht die andere spöttisch. "Du kümmerst dich ein bißchen viel um uns. Meinst am Ende, daß die Zeiten wieder kommen, wo du den Markus umgankerlt hast, du Schlampe, du mistige!"

Ihre Wut, die Enttäuschung über Markus, die Eifersucht gegen das hübsche Geschöpf, das frech und anmaßend vor ihr steht, bricht in einer roten Lohe über ihr zusammen.

"Dann behüt dich Gott", sagt die Bäuerin kurz und nimmt das Kind an der Hand, um hochauferichtet und stolz die Wiese zu verlassen, deren Lärm ihr noch lange in den Ohren klingt.

"Mutter", sagt der Wastl neben ihr, als sie den Weg zum Hof hinaufgehen. "Was war das für eine Frau, die mit dir gestritten hat?"

"Die spinnt", erklärt sie. "Das darfst net alles glauben, was die daher geredet hat."

Der Wastl denkt nicht lange darüber nach. Ein Kind vergißt schnell. Aber die Kreszenz vergißt nichts.

Im Frühjahr ist die alte Bergerin gestorben und vier Wochen später der Gefährte ihres Lebens. Jetzt ist nur noch die Rosina da. Markus ist ungehalten darüber, daß die Kreszenz ihre Enttäuschung an dem Kinde ausläßt, das sie jetzt oft streng und lieblos behandelt. Der Wastl weiß sich zu heifen, indem er ihrer Aufsicht entflieht und sich so wenig wie möglich sehen läßt.

So treibt er sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend herum, ein kleiner Strolch, dem die Natur ans Herz wächst. Er kennt die Stelle, wo die Fellen durch den Bach schwimmen, und er klettert den Baum hoch, um die Vogelstier im Nest zu betrachten. Er liegt

stundenlang im Gras und wartet auf die vierjährige Gertrud, das jüngste Dirndl auf dem Bichlerhof. Oder er wartet auf den Vater, wenn er mit den Pferden heimfährt, damit er ihn aufsitzen läßt. Am liebsten aber ist ihm der Fischweier hinter dem Zuhaus, den der Peter in Ordnung hält. Dort gibt es immer etwas zu sehen. Schwere, träge Karpfen, die an die Oberfläche kommen wenn man Semmelbrocken hineinwirft, wendige Braxen, die schier einen Luftsprung machen, wenn sie hin- und herjagen. Dann gibt es noch den alten Kahn, mit dem man hinausfahren kann bis zu den Seerosen, die dort jedes Jahr rot und weiß üppig wuchern.

Es ist zwar streng untersagt, sich allein hier aufzuhalten, aber Gebote sind für den Wastl da, um übertreten zu werden.

Heute weiß er nicht, was er anfangen soll. In der Küche werden Krapfen gebacken, er geht im Weg um und hat sich deshalb mit einem heißen Küchel verzogen. Jetzt füttert er mit dem Rest den er nicht mehr herunterbringt, die Fische, aber auch das wird ihm bald langweilig. Er versucht, in den Kahn zu steigen. Die Ruder hängen in den Riemen. Sie sind viel zu schwer für ihn. Er nimmt daher die lange Stange, die der Peter im Kahn liegengelassen hat, und versucht sein Glück damit. Er kommt etwas vom Ufer ab, nicht sehr weit, aber ihm genügt das durchaus. Das Spiel mit der Stange ist unterhaltsam. Man plätschert damit im Wasser herum, das große Kreise bildet, und kommt auf diese Weise immer ein kleines Stück vorwärts. Wenn es schneller ginge, dann könnte man vielleicht eine Seerose pflücken, die große weiße dort, die auf dem Wasse liegt, wie vom Himmel gefallen.

(Fortsetzung folgt)

# DER PRAKTISCHE LANDWIRT

## Nützliche und schädliche Tiere unserer Heimatflur

### Der MARDER

- Zu diesen Eigenschaften müssen wir dann noch den unersättlichen Blutdurst „lobend“ erwähnen. Steht dieses Wort „lobend“ unter Anführungszeichen, so hat es einen besonderen Grund. Dieser Durst kann den Marder zum Verhängnis werden, denn durch diesen übermäßigen Blutgenuß berauschen sie sich und können dann dem Feinde (Menschen oder Tieren) leicht zum Opfer fallen. Das wäre allerdings nicht lobenswert, im Gegenteil beweist uns das, die tiefste Stufe ihrer seelischen Entwicklung.

- Ist ihr Verfolger in nächster Nähe so verstehen die Baumarder es sehr gut ruhig auf einem Aste liegen zu bleiben. So betrachten sie dann aus der Vogelperspektive den Jägersmann. Dieses Handeln hat doch auch schon manchen Marder das Leben gekostet.

- Ein altes Sprichwort sagt: „Schein trügt“. Freilich, der Marder kann sich totstellen. Faßt doch jemand ihn versehens an, so springt er dem Neugierigen ins Gesicht. Ist das Heldenhaft? Will er damit seinem Feinde Schrecken bringen? Vielleicht! Doch eines ist gewiß, diese Täuschung kann ihm zum Heile werden.

**Welchen eigenen Erwerb verzeichnet nun die Marderfamilie?**

- Seine spitze Schnauze hat nicht mehr die ursprüngliche Länge. Sein Gebiß dient dem Tier- und Pflanzenreiche. Auch ist er ein Feinschmecker denn er sucht mit Vorliebe die süßen Früchte auf.

- Im Laufe der verschiedenen Generationen hat der Marder seine Gewandtheit bis aufs Äußerste gesteigert. Er kann: schwimmen, schleichen, springen, klettern, huschen, ... Sein Schwanz, der nicht nur als Schmuckstück nachgetragen wird, dient ihm als Gleichgewicht. Auch Sauberkeit ist eine Zier. Das dicke, weiche Wollhaar durchzogen von langen, festen und glänzenden Grannen wird durch Lecken geglättet. Sein dickes Fell lies ihn auch weiter nach Norden gehen.

- Sehen wir den Marder aber bei der Brutpflege, so läßt er uns den „Mörder“

ganz vergessen. In dieser Arbeit erweist er sich als guter Erzieher seiner Kinder und verteidigt sie bis aufs Äußerste - Ein Baumarder läßt sich leicht zähmen und scheint uns treu zu sein. Das sehen wir noch später.

#### Das Vaterland der Marder

Das Verbreitungsgebiet der Edelmarder ist groß. Fast in ganz Europa finden wir ihn. „Ganz“ bedeutet hier: in Großbritannien, auf der Iberischen Halbinsel (Spanien und Portugal), auf der Insel Korsika, auf der Balkanhalbinsel, in Mitteleuropa und den Alpen bis 1.000 Meter, ja sogar bis 2.000 m. Auch in Nord und Mittelasien ist er zu finden, aber unter der Bedingung, daß dort große, dicke Wälder sind. Jedoch die größten Marder finden wir in Schweden. Diese erreichen fast die doppelte Größe der unsrigen.

Manchmal verwechselt man ihn noch mit dem amerikanischen Zobel. Der Zobel hat einen noch kostbareren Pelz.

Dichte, stille und einsame Misch- od. Nadelwälder, fern der Menschen, das liebt der Marder. Die Kronen der Bäume sucht er mit Vorliebe auf.

Wie sein Name andeutet ist er ausschließlich an den Baumbestand gebunden.

Da er nun ein Dämmerungs- u. Nacht-tier ist, geht er gegen Abend auf Raub aus. Tagsüber schläft er in - einer Baumhöhle; - einem verlassenen Eichhörnchenkobel (Nest); - einem Vogelhorst; - Felsnischen oder ähnlichen Verstecken.

Während der Paarungszeit sehen wir ihn manchmal auch im Laufe des Tages. Wir könnten annehmen, und fester Ueberzeugung sein, daß der Edel- oder Baumarder der „beste Kletterer der Säugetiere“ ist.

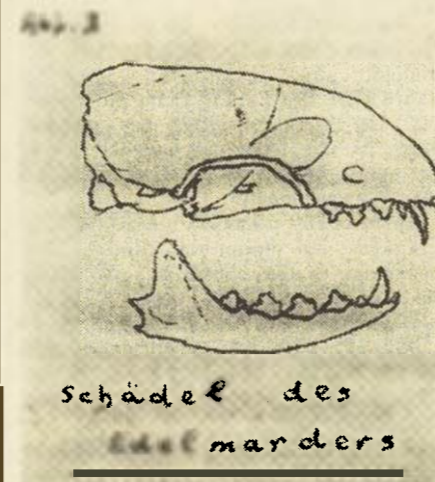
Leider ist er fast ganz in unseren Gebieten ausgerottet und verlangt somit eine äußerste Schonung. Wir müssen doch nicht alles Schöne, in der uns geschenkten Natur vernichten und somit uns aneignen.

#### Der echte Marder.

Der Baumarder kann eine Länge von rund 70 bis 90 cm erreichen. (hiervon 25 bis 30 cm für den Schwanz ist ein Drittel der Gesamtlänge).

Sein schlankwalzenförmiger, langgestreckter Rumpf trägt einen kleinen, flachen und nach vorne verschmälerten Kopf. Auch die Ohren sind klein und abgerundet; die Augen klein, jedoch lebhaft. Diese Zeichen lassen uns im Edelmarder ein scharfsinniges Tier erkennen. Die Oberlippe ist mit Tasthaaren d. h. vier Reihen von Schnurren. Alle Sinne stehen in vollem Einklang mit dem Körper. Sie lassen ihn somit zu einer ungezügelten Raubnatur werden.

Sein Gebiß ist scharf und spitzig und trägt nur einen kleinen Kauzahn jederseits. So ähnelt es sehr dem Gebiß der Katze. Die ganze Gestalt eines Marders ähnelt einer mittleren Katze. Abb. 3.



Hier die Zahnformel des Marders:

1. 1. 3-1-6-1-3. 1. 1

1. 1. 4-1-6-1-4. 1. 1

Das sind 38 Zähne. Dazu kann er noch das Maul weit öffnen.

Ein dichter aber seidenweicher Pelz mit kastanienbrauner Farbe bedeckt den ganzen Körper. Sein Fell ist sehr geschätzt. Der buschige Schwanz ist behaart. Im Winter ist das Fell dunkler als im Sommer.

Der Balg ist gelbbraun. Die glänzenden Grannen kommen durch die kurzen Wollhaare. Der Rumpf wird von vier niedrigen, fünfzehigen Beinen getragen.

Sein biegsamer Rumpf und die kurzen Beine machen ihn erst zu einem geschickten Schlüpfer und sehr gewandten Schleicher. Kein Dickicht kann ihm widerstehen. Da nun seine Sohlen fast

ganz (außer den Trittballen) behaart sind, kann er auch die feinhörigsten Tiere in der Nacht und am Tage übersehen. Sein Rumpf läßt ihn auch als vor-trefflichen Springer auftreten (durch die etwas längeren Hinterbeine und den mächtigen Schwanz). Dazu kommen noch die Krallen die aus dem Marder den besten Kletterer der Säugetiere machen.

Bald hätten wir aber seinen so charakteristischen gelblichen aber nicht gebelbten Keh- oder Halsfleck vergessen (selten weiß). Auch unterscheidet sich das Männchen von der Fähe durch die etwas blässere Färbung des Rückens und den etwas verschwommenen Keh-fleck. So würde dies eine Zier bedeuten für das männliche Geschlecht wie das stolze Geweih eines Hirsches.

Die große Liebe die viele dem Pelze des Baum- oder Edelmarders schenken, ließ ihn fast ganz in unseren Gebieten ausrotten. Abb. 4.



Fortsetzung folgt

## Gottesdienstordnung - Pfarre St. Vith

6. Sonntag nach Ostern

Sonntag: 3. Juni Monatskommunion der Frauen

6,30 Jgd. für Peter Endres  
3,00 Zweites Jgd. für Josef Margraff  
9,00 Für die Gef. Brüder Felix und Heinz-Helmut Graf  
10,00 Hochamt für die Pfarre  
2,00 Christenlehre und Andacht

Montag, 4. Juni

6,30 Für Johann Meyer (G. R.)  
7,15 Für Johann Brühl (Reinartz)

Dienstag, 5. Juni

6,30 Für die Gefal. Brüder Franz und Peter Hocke  
7,15 Jgd. für Josef Blaise

Mittwoch 6. Juni

6,30 Zu Ehren d. Hl. Geistes in Bes. Meinung  
7,15 Für Nik. Pauels und Kinder Jakob und Barbara

Donnerstag 7. Juni

6,30 Zu Ehren des hl. Vitus für eine Kranke (S)  
7,15 Zu Ehren des hl. Vitus (Scheu-er-Trost)

Freitag 8. Juni

6,30 Jgd. für Eduard Debougnoix  
7,15 Jgd. für Emma Meurer-Desalm und Familie

Samstag 9. Juni

Krankenkommunion  
6,30 Jgd. für Johann Hilgers  
7,15 Jgd. für Barbara Schütz geb. Plumacher  
3,00 Beichtgelegenheit mit fremdem Beichtvater von 6-8 Uhr

Sonntag 10 Juni Monatskommunion der Männer

Zweiter Tag des 40stündigen Gebets

Hochheiliges Pfingstfest

6,30 Aussetzung u. hl. Messe als Jgd. für die verst. Eheleute Peter Fretes, Kathe Schrauben und verst. Kinder  
8,00 Für die Leb. und Verst. d. Fam. Colonerus-Schleck  
9,00 Für die Verst. d. Fam. Christe und für Jeanine Jakobs  
9,45 Allerheiligenlitanei  
10,00 Hochamt für die Pfarre  
11,00 Betstunde für die Schulkinder  
11,30 Betstunde f. d. Schulmädchen  
12,00 Zum Troste der Armen

Kollekte für unsere Kirche

Pfingstmontag Beginn der VitosOkta- Katholische Filmberatung: "Die glorreichen Sieben" ab 16 Jahre "Schlagerparade 1961" ab 16 Jahre

### Gutes Dienstmädchen

gefragt, 25 bis 40 Jahre alt, koch-kundig, Lohn 3.500,- Fr. monatlich inkl. Sondervergünstigungen in Natur, Kost und Verpflegung. Schreiben: 329204 Générale Publicitaire, Brüssel

### Offenheit

Vizepräsident Garner charakterisiert seine Rolle als Stellvertreter Roosevelt mit erfrischender Offenheit. „Mein Po- sten ist ganz in Ordnung. Nur ist es bei näherer Betrachtung, völlig belang- los.“

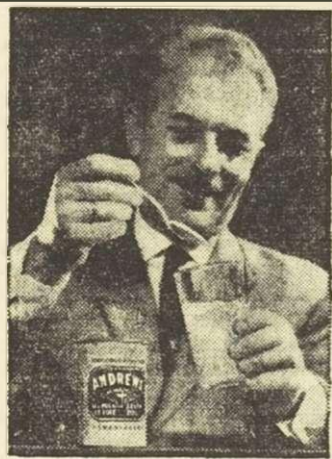
### So ist das!

„Vati, was heißt das, einen schießen?“  
„Paß auf, wenn zum Beispiel ein Jä- ger einen Bock schieße nwill, und trifft ihn nicht, dann hat er einen Bo- geschossen!“

### Opel Caravanne

Baujahr 1961  
wie neu, weil zu klein, preiswert ab- zugeben.

Manfred Mathieu  
Weywertz, Brückberg  
Telefon Elsenborn 392



Lastet Ihnen ein Gewicht auf dem Magen?  
(schlechte Verdauung, Sodbrennen)

**ANDREWS**  
erleichtert Sie  
in wenigen Minuten

**WIMA SÄGE**  
Unglaublich  
190 Fr  
monatlich  
oder  
1.995 Fr.  
Barzahlung

45 Kg - zusammenlegbar 1/2 PS-Motor mit automat. Antrieb komplett: (Lieferungsmöglich- keit von Mot. 3/4 oder 1 PS) Kreissäge 28 cm - Treibriemen, Netzanschlüsse, Breitenregler, Lochleisen, Tischplatte 90X70 FREI ins HAUS GELIEFERT. Für Prospekte schreiben an:

„S C I E W I M A“ Square des Latins 6, Brüssel-Elsene - Telefon 47.87.03  
Hersteller: Ateliers WIAME, Iambes, Tel. 303 33

## Wie wird die Zukunft Ihrer Haare sein?

...sie bleiben stets gesund, weich und kräftig, wenn Sie sie ab sofort richtig pflegen.

Sichern Sie die Zukunft Ihrer Haare mit dem sichersten und wirksamsten Mittel: Petrole Hahn. Das chemisch behandelte und desodorierte Steinöl kräftigt die Haarwurzeln. Gleichzeitig bekämpfen die natürlichen aufbauenden Essen- zen Blutarmut und Schuppen, und der Alkohol- stärke und reinigt die Haut. Diese fünffache Wir- kung verleiht Ihrem Haar Gesundheit und Schön- heit, und zwar für lange Zeit.

Eine Friction mit Petrole Hahn jeden Morgen: eine kleine Gewohnheit, die grosse Resultate erzielt!

# PETROLE HAHN

GEGEN HAARAUFSFALL UND SCHUPPEN

### Parfarre St. Vith

6. Juni Monatskommunion

g des 40stündigen Gebets  
heiliges Pfingstfest  
zung u. hl. Messe als  
erst. Eheleute Peter Frere  
auben und verst. Kinder  
lie Leb. und Verst. d. Fam  
Schleck

die Verst. d. Fam. Christe  
anine Jakobs  
heiligenlitanei  
hamt für die Pfarre  
stunde für die Schulknabe  
stunde f. d. Schulfrauen  
Tröste der Armen Seeler  
r unsere Kirche  
tag Beginn der VitosOkta  
Filmberatung:  
sichen Sieben ab 16 Jahre  
arade 1961: ab 16 Jahre

### Dienstmädchen

5 bis 40 Jahre alt, koch  
ohn 3.500,- Fr. monatlich u  
günstigungen in Natura  
Verpflegung. Schreiben: S  
énérale Publicitaire, Brüsse

### Offenheit

ident Garner charakterisiert  
als Stellvertreter Roosevelt  
hender Offenheit. „Mein Pa  
anz in Ordnung. Nur ist  
r Betrachtung, völlig belang

### So ist das!

vas heißt das, einen Bo  
f, wenn zum Beispiel ein Ja  
Bock schieße nwill, und  
nicht, dann hat er einen Bo

### Zukunft sein?



### ich und kräftig, richtig pflegen.

rer Haare mit dem  
en Mittel: Pétrole  
elte und desodorierte  
vurzeln. Gleichzeitig  
aufbauenden Essen  
en, und der Alkohol  
Diese fünffache Wir  
sundheit und Schön  
eit.

### AHN PPEN



Die Hauptrolle in dem von Naturschönheiten erfüllten Farb-  
film „Heimweh nach dem Silberwald“ spielt Jimmy Sterman,  
Sohn einer Holländerin und eines Westindiers.



Ninja Tholstrup in dem Farbfilm „Heimweh nach dem Silber-  
wald“. In ihm hat die dänische Regisseurin Astrid Henning-  
Jensen den Reiz nordischer Landschaft eingefangen.

Der kleine Pau hat eine allzu dunkle Haut-  
farbe und wächst unter lauter blonden,  
blauäugigen Alterskameraden auf. Das ist ein  
Problem. Sein Vater, ein dänischer Seemann,  
hat ihn, ohne besseren Rat zu wissen, in sein  
heimatliches Dorf geschickt; er ist vor kurzem  
gestorben. Seine Mutter, eine Westinderin, hat  
Pau nie gekannt. So kümmert sich niemand  
um ihn, und da die anderen Kinder die Un-  
wissenheit und Intoleranz ihrer Eltern eifrig  
nachahmen und Pau mit anzüglichen Necke-  
reien das Leben schwer machen, bleibt dem  
einsamen Kerlchen nur die Wahl, sich ent-

weder ins Erziehungsheim stecken zu lassen  
oder Reißaus zu nehmen.  
Natürlich nimmt er Reißaus.  
Im Silberwald zwischen Dorf und See lebt  
er sich herrlich frei, die Tiere sind freundlich  
zu ihm, da sie keine Rassenprobleme kennen,  
und auch der alte Wilderer Anders, der hier  
haust, hat an dem lebensstüchtigen Bengel  
seinen Spaß. Und als die Erwachsenen sich  
aufmachen, um Pau mit Gewalt ins Erzie-  
hungsheim zu bringen, da flüchtet er gar auf  
eine winzige Insel und lebt dort als ein zwei-  
ter Robinson Crusoe, nicht anders als sein Vor-

## ... und dann kam das ende FREMDES LAND IM FERNEN OSTEN

Ein japanischer Film, der vom Schicksal japa-  
nischer Soldaten in den Ausbildungslagern  
und auf den Schlachtfeldern der Mandchurei  
in den Jahren 1943 bis 1945 berichtet und da-  
mit zur Anklage gegen die Unmenschlichkeit,  
gegen den Krieg schlechthin wird, trägt den  
Titel „... und dann kam das Ende“.

Für uns Mitteleuropäer war dieser Teil der  
Welt, auch dieser Abschnitt des letzten Welt-  
kriegens, immer so fern, daß sich nur wenige  
mit der geographischen und historischen Situa-  
tion des riesigen, überaus reichen Gebie-  
tes im Fernen Osten befaßt haben. Dabei  
haben hier in der Mandchurei vor ca. 70  
Jahren einmal deutsche Soldaten im Rahmen  
der ersten internationalen Armee mitgeholfen,  
den sogenannten Boxer-Aufstand, niederzu-  
kämpfen. „The Germans to the front!“, dieser  
zum geflügelten Wort gewordene Ausruf ent-  
stand damals als ein Ausdruck der Anerken-  
nung für tapfere und disziplinierte Männer.  
Leider wurde die Fairneß der Engländer, die  
das Wort prägten, hierzulande sehr mißver-  
standen. „Die Deutschen an die Front!“ wurde  
zur Losung der Ueberheblichkeit.

Die Mandchurei gehörte damals — wie auch  
heute wieder — zu China. Seinerzeit regierte  
ein Kaiser, ein chinesischer Kaiser über die  
Mandchurei; heute gehört die Mandchurei  
zusammen mit der alten chinesischen Provinz  
Jehol und der westlichen Mongolei zum  
„Nordöstlichen Verwaltungsgebiet“. Fast 43  
Millionen Menschen leben in diesem Gebiet  
auf 888 037 Quadratkilometer Boden. Sitz der  
Verwaltung ist Mukden.

Einstmals sah es ganz anders aus. Vor  
300 Jahren nämlich beherrschten die Man-  
dschus die Chinesen; in einem 16 Jahre wäh-  
renden Krieg besiegten und besetzten sie das  
Land ihrer Nachbarn. Bis 1803 durfte kein  
Chineser in die Mandchurei einwandern. Erst  
als russischen Siedlern die Einreise gestattet  
wurde, strömten auch Chinesen in das Land.  
Millionen Menschen leben in diesem Gebiet  
auf 888 037 Quadratkilometer Boden. Sitz der  
Verwaltung ist Mukden.

1945, nach der deutschen Kapitulation, als  
es so aussah, als würden auch die Japaner  
bald am Ende sein, marschierten die Sowjets  
bei gleichzeitiger Kriegserklärung an Tokio  
in das ostasiatische Ruhrgebiet des Inselreiches,  
in die Mandchurei ein. Die Japaner fürchte-  
ten zwar den Angriff seit langem, waren aber  
weder waffentechnisch noch zahlenmäßig der  
ausgeruhten Fernost-Armee gewachsen.

In jene Zeit der Auflösung des japanischen  
Mandchurei-Heeres führt nun dieses Film-  
werk „... und dann kam das Ende“.  
Bereits auf den Konferenzen von Kairo  
(Dezember 1943) und Jalta (Februar 1945), wo  
ja auch die deutsche „Zukunft“ von Stalin,  
Roosevelt und Churchill festgelegt wurde,  
hatte man den Chinesen die Mandchurei zu-

gesprochen. Aber 1948 mußte sich der national-  
chinesische Diktator, der Marschall Tschiang-  
kai-schek, wieder aus dem Lande zurückziehen,  
in dem noch immer die sowjetischen Truppen  
standen, die natürlich alles taten, um den  
Sieg der chinesischen Kommunisten über ihre  
nationalen Brüder zu beschleunigen. Erst Ende  
1954 wurde dann ein Vertrag zwischen den  
neigen den roten Herrschern Chinas und  
ihren Moskauer Parteigenossen geschlossen,  
der den Abzug der sowjetischen Armee regelte.  
Ein Kapitel Weltgeschichte, ein turbulentes  
Kapitel fernöstlicher Geschichte war abge-  
schlossen.



Tief beeindruckt ist der Soldat Kajit angesichts der Not, in  
die der Krieg die Frauen stürzt. — Eine Szene aus dem  
japanischen Film „... und dann kam das Ende“.



Michael Lane und seine Partnerin Alessandra Panaro in dem  
farbigen Monumentalfilm „Herkules, der Sohn der Götter“.  
— Auch ein Held wird schwach, wenn Helena lächelt.

## Heimweh nach dem Silberwald ROBINSON CRUSOE SOLL INS ERZIEHUNGSHEIM

gänger. Man könnte meinen, die dänische Re-  
gisseurin Astrid Henning-Jensen („Ditte — ein  
Menschenkind“), die diese Geschichte in ihrem  
Farbfilm „Heimweh nach dem Silberwald“ er-  
zählt, würde es sich leicht machen, indem sie  
für ernste Probleme allzu romantische Lösun-  
gen sucht. Doch wer ihre früheren Filme  
kennt, weiß, daß sie viel zu ehrlich und viel  
zu resolut und viel zu wenig sentimental ist,  
um es sich bei einem solchen Thema leicht zu  
machen.

Die Romantik ist in ihrem Film nur ein  
schöner Hintergrund, und sie bietet keines-  
falls als Empfehlung an Mischlingskinder, mit  
denen die Gesellschaft nicht fertig wird, auf  
abgelegene Inseln zu verfrachten. Es wird  
ganz klar, daß die Flucht in die Natur für  
den kleinen Pau nicht ein hübsches Abenteuer,  
sondern ein verzweifelter Entschluß ist, und  
den Erwachsenen, die — mit Unverstand

geschlagen — den armen Burschen zu dieser  
Verzweiflung treiben, liest sie ganz schön die  
Levitens. Die Geschichte des kleinen Robinson  
Crusoe, der ins Erziehungsheim kommen soll,  
ist weniger eine bunte Erbauungsgeschichte als  
ein geharnischtes Traktat.

Die renommierte Regie-Dame, die vor allem  
durch den großartigen Film „Ditte, ein Men-  
schenkind“ in der ganzen Welt bekannt wurde,  
hat es sich zur Aufgabe gemacht, Probleme  
der Kinder in ihren Filmen zu behandeln.

Aber sie macht nicht etwa „Kinderfilme“;  
sie wendet sich an die Erwachsenen. Sie ist  
konzessionslos und übt harte Sozialkritik. In  
„Heimweh nach dem Silberwald“, ihrem neue-  
sten Werk, das internationale Preise erhielt  
und in der Bundesrepublik jetzt auch mit dem  
Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichnet  
wurde, geht es um die Lebensmöglichkeiten  
eines kleinen Mischlings — also ein Problem,  
das tausendfach existiert und nicht werden  
muß.



Einen Freund und Pflegevater fand der kleine Pau (Jimmy  
Sterman) in dem ebenfalls heimatlosen Anders (Edvin  
Adolphson). (Fotos: Constantin)



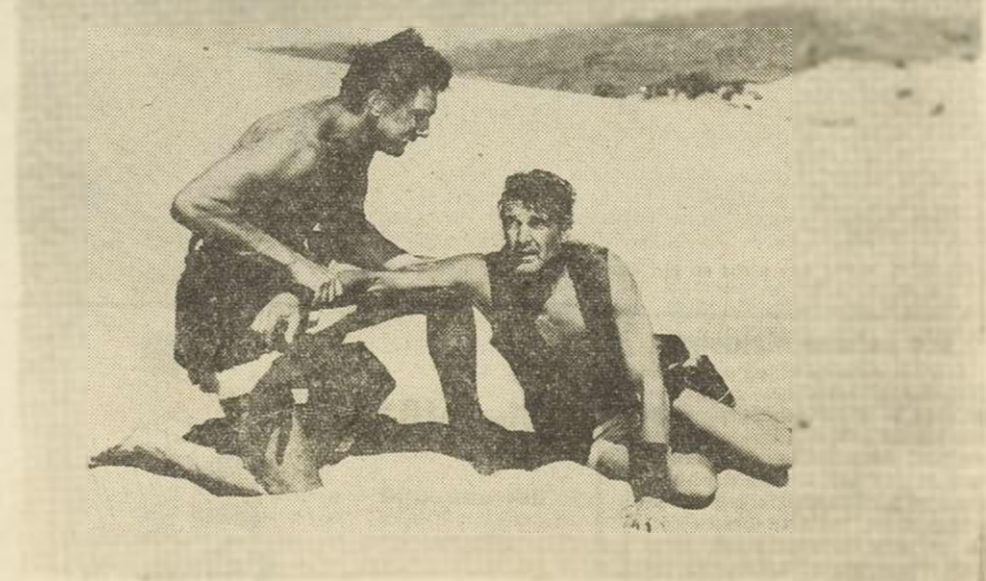
Das stille Element inmitten des Chaos des Krieges sind die  
Frauen. — Aus dem eindrucksvollen japanischen Film  
„... und dann kam das Ende“. (Fotos: Constantin)

## HERKULES, der Sohn der Götter VON EINEM, DER UNSTERBLICH IST

All unserer Kraft und allem Denken sind  
Grenzen gesetzt. Gerade darum schafft sich  
die „Krone der Schöpfung“ seit alters her  
Idole, die durch Mut und Geschicklichkeit aus  
diesem natürlichen Rahmen heraustreten. So  
war Herkules als stärkster Mann der alten  
Welt den Bürgern der antiken Welt weit  
überlegen. Als Halbgott war er Mittler zwi-  
schen Olymp und Erde.

Welch menschliches, dennoch den Göttern  
ähnliches Lebewesen aus Fleisch und Blut  
schuf sich hier die Fabulierkunst von Gene-  
rationen: Ein Kind, das schon in der Wiege  
mit seinen Händen die von der Göttermutter  
Hera ausgesandten Schlangen erwürgte! Der  
Jüngling vermag dann die zwölf vom Götter-  
vater gestellten Aufgaben mit seinen unge-  
heuren Körperkräften zu lösen, weiß aber  
auch seinen Verstand am richtigen Hebel-  
punkt anzusetzen und selbst mißgünstige  
Götter und Göttinnen geschickt zu überlisten.

So wenig, wie sein Leben ein Ende finden  
darf — der ursprüngliche Mythos läßt Her-  
kules den Flammentod auf dem Scheiterhau-  
fen sterben, während spätere Fassungen ihm  
das ewige Leben bei den Göttern im Olymp  
verliehen —, so wenig gibt es ein Ende seiner  
unglaublichen Abenteuer. Schon seit Jahr und  
Tag zieht der strahlende Held der Antike  
über die flimmernde Leinwand und feiert stets  
von neuem ein glanzvolles Come-back. Als  
Ritter ohne Furcht und Tadel begegnet uns  
der stärkste Mann der alten Welt auch in  
seinem neuesten Abenteuer „Herkules, der  
Sohn der Götter“, dem Michael Lane als  
Nachfolger in der Reihe der bewährten Her-  
kules-Darsteller seine hünenhafte Gestalt leiht.  
Alte und neue Kapitel aus dem Leben des un-  
sterblichen Halbgottes, verknüpft mit Liebe,  
Intrigen, List und der Suche nach Gerechtig-  
keit, hat der Regisseur Mario Caiano in fazi-  
nierenden Bildern auf die Leinwand gebannt.



Sind die Helden müde? Im Gegenteil: nimmermüde, den Kampf wieder aufzunehmen. Der Supermann des Altertums  
hat in dem von Mario Caiano als Regisseur gestalteten Farbfilm wieder die unglaublichesten Abenteuer und Taten  
zu bestehen. — Hier sehen wir Michael Lane und George Marchal in einer Filmszene. (Fotos: Constantin)

# Minna flog - weil sie ein „Engel“ war

Echte und falsche Perlen des Haushalts / „Putzmänner-Brigade“ als Ausweg aus dem Dilemma?

Echte „Perlen“ im Haushalt sind heute eine Rarität. Dem Seltenheitswert von „Minna“ dürfte es nicht zuletzt zuzuschreiben sein, daß echte und falsche Perlen so häufig im Blätterwald der Presse anzutreffen sind. Mit Vorliebe tummeln sie sich dort im Inseratenteil, auf der Lokalseite und in den Witzspalten. Schon bei einem flüchtigen Streifzug liest man ein reizendes Perlenkettchen zusammen.

Eine 27jährige Hausperle aus dem Bayerischen Wald war auf einen ganz besonderen Dreh gekommen: Sie graste systematisch in München

Ein triftigen Kündigungsgrund dagegen brachte ein Pariser Kindermädchen vor dem Arbeitsgericht vor: „Die Kinder waren mir zu widerpenstig“, erklärte die Holde und fuhr — nach kurzem Zögern — erötend fort: „und... ihr Vater zu anschniegtsam!“

Ein „Putzmänner-Vermittlungsbüro“, von dem früheren Komiker Warwick Price in London eingerichtet, erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Das Büro vermittelt nur „Gentleman“-Studenten vor allem und Angehörige der freien Berufe. Die Hausfrauen sind begeistert. „Einem Mann können wir sagen, wie er zupacken soll“, heißt es fast einstimmig, „er wird das nicht krumm nehmen. Aber wage es einmal eine Hausfrau, heute einer Putzfrau etwas zu sagen!“

Etwas ganz Besonderes, sozusagen als „Service“ für Minna, ließen sich die Professoren der Neuen Universität von Neustidwales im amerikanischen Staate Kensington einfallen, um das dringend benötigte Reinigungspersonal zu bekommen: Jeder Putzfrau wird auf Wunsch freies Studium bis zur Erreichung der akademischen Würde eingeräumt!

Weil sie mit ihrer Herrschaft unzufrieden war, verließ eine „Raumpflegerin“ in Kopenhagen von heute auf morgen das Haus. Ihre zusätzliche Rache sollte die ganze Familie am selben Abend noch am eigenen Leibe zu spüren bekommen: Die wütende Perle hatte in den Betten sämtlicher Familienangehöriger vor ihrem Weggang noch rasch Reißnägeln und Juckpulver verstreut.

Kein Verlaß mehr sei auf diese Mädchen heutzutage, beschwerten sich viele Hausfrauen. Eine gewisse Dame aus Paris wird ihnen nur gebrochen zustimmen können. Madame hatte nämlich einen Hausfreund. Damit dieser ihrem häufig abwesenden Gatten nicht zufällig doch einmal in

die Quere kam, hing auf ihrem Balkon bei reiner Luft sinnigerweise ein Pullover zum Trocknen an der Leine. War Monsieur dagegen zu Hause, hing als Warnzeichen an gleicher Stelle ein Höschen.

Das ging solange gut, bis Madame ein neues Mädchen einstellte. War diese nun ein wirklich ausgekochtes Biest oder war sie dumm? Die Frage konnte bis heute nicht geklärt werden. Aufgeklärt wurde auf jeden Fall Monsieur, nachdem die neue Perle eines Tages das falsche Wäschestück zum Trocknen auf die Leine hing. Allerdings, es geht auch anders, manchmal fällt auch Minna herein: Gleich 600 Hausgehilfinnen meldeten sich in der Bundesrepublik auf ein Inserat, in dem eine Hilfe „für modernen Villenhaushalt“ in Berlin bei 300 DM netto Monatsgehalt und 40-Stunden-Woche gesucht wurde. Da jede Kraft in spe die erbetenen 10 DM für die „Zuzugsgebühr“ belegte, war das für einen 26jährigen Angestellten aus Berlin — den Inserenten — kein schlechtes Geschäft. Damit, so sagte er aus, wollte er lediglich die Kosten für diesen „Test“ decken.

Ja, so schließt sich das Kettchen mit Minna hier und Minna dort — und wenn Minna wirklich mal ein „Engel“ ist, so fliegt sie gleich. So geschah, als eine Hausfrau dazu kam, wie ihr Ehegefährte zur hübschen neuen Perle gerade zärtlich „Mein Engel“ sagte...



LIEBE MUTTI, TEURE GATTIN!

So ein Vatertag ist wirklich eine feine Sache. PS. Wovon sprechen Männer unter sich? Natürlich von euch. Viele Grüße, eure strohbüchelten Strohitwiter. Foto: Jorde

## Kunterbuntes Panoptikum

Auf Bali steht der Hebammenberuf immer noch nicht den Frauen offen. Er wird von Geburtshelfern ausgeübt, die im Alter von 18 bis 20 Jahren einen staatlichen Lehrgang mitmachen. Nach balinesischer Auffassung ist das Amt einer Hebamme zu wichtig, als daß man es Frauen anvertrauen kann. Die Geburtshelfer sind gleichzeitig Märchenzähler und leiten Wänderkinder-gärten. Kommen sie in ein Dorf, so versammeln sie die Jugend um sich und erzählen Geschichten. Jeder Geburtshelfer muß seine Märchen so oft abschreiben, bis er sie auswendig kann. Erst dann darf er öffentlich auftreten.

alle Familien ab, die wegen einer Hausgehilfin inseriert hatten. Nach telefonischer Anmeldung stellte sie sich vor. Nicht eine Hausfrau, die ihr nicht spontan die erbetenen 40 Deutsche Mark in die Hand gedrückt hätte, damit Minna so rasch wie möglich ihren Koffer aus dem heimatischen Bayerischen Wald holen konnte. Minna knickte artig, dankte, ging — und kam nie wieder.

## Zorn über „Wiener Busserln“...

Österreicher küssen lieber selbst

In Oesterreich schimpft man sehr gern und ausgiebig auf alles Mögliche. Man nennt das Raunzen, und es ist eine Art Gesellschaftsspiel, das man nicht ernst nehmen darf. Jüngster Grund zum Raunzen ist das Küssen. Genaue gesagt, die Küsse, die auf der Leinwand getauscht werden. Sie dauern manchen Österreicher einfach zu lang, und sie empfinden den Traum als Trauma.

Die Möglichkeiten zu solchem Trauma sind in Wien tatsächlich sehr groß. Filmliebende haben hier etwas mehr Möglichkeiten, sich auszutoben. Was bei uns von der sogenannten Freiwilligen Selbstkontrolle weggenommen wird, ist dort in aller Breite zu sehen, und das nicht nur zur Malenzzeit und nicht nur zu den Ländern, in denen es nicht so oft geschieht. Zu den erotischen Leckereien aus Frankreich kommen wilde Kufszenen aus östlichen Ländern, finden sich Lippen auf südamerikanischem Zellaoid.

„Das ist einfach zu viel“, meinen die Wiener nun, und einer ließ es nicht mit dieser Diagnose bewenden, sondern regte in einer Wochenzeitschrift die Gewerkschaft der Film-schaffenden, die Film-Union, an, für hygienische Zustände in den Ateliers

zu sorgen. Er fragt die Filmproduzenten, ob sie glauben, mit der „Verschmelzung von Starlippen“ dem Besucher eine Freude zu bereiten.

Der „Lippenexhibitionismus“, auch bei uns nicht immer beliebt, sollte



„Was mich an deiner Familie stört, ist der gänzliche Mangel an Diplomatie!“

gebremst werden, meinen die Österreicher. Uebrigens: nicht aus Prüderie! Oh, nein — sondern „weil wir das lieber selber praktizieren“ — unter Ausschluß der Öffentlichkeit!

## Schwiegermutter in spe - die Ehefrau

Vater verliebte sich in seine Tochter und fand zur Familie zurück

Die wohl ergreifendste Liebesgeschichte dieses Jahres bewegt zur Zeit die Herzen der Einwohner der israelischen Hauptstadt. Es ist die Geschichte eines ehemaligen Polen, der nach dem Krieg in den Vereinigten Staaten ein neues Leben begonnen hatte, und eines jungen Mädchens aus Polen, das zusammen mit seiner Mutter jetzt in Israel ein neues Leben beginnen wollte. Sie trafen sich an der Geschäftsman Moshe eine Ferienreise durch Israel unternahm.

Der ältere, gut situierte Herr wurde auf das Mädchen aufmerksam, als es sich in einem Kaufhaus nicht richtig verständigen konnte. Es sprach nur polnisch, die Verkäuferin nur englisch, und so sprang er in die Bresche. Hinterher lud er die 29-jährige zu einem Kaffee ein, und es ergab sich ganz von selbst, daß sich das junge Mädchen und der ältere Herr darauf öfters trafen.

Moshe verlängerte sogar seinen Urlaub, so sehr gefiel ihm das Mädchen. Als er die Rückreise nicht mehr verzögern konnte, machte er ihr einen Heiratsantrag. Sie hatte schon darauf gewartet — und sagte zu. Nur eine Bedingung knüpfte sie an ihr Jawort: Moshe sollte sich vorher ihrer Mutter in Haifa vorstellen.

Der Mann sah dieser Brautwerbung mit Fassung entgegen. Er hatte seiner Auserwählten alles über sich erzählt. Er hatte ihr von seiner glücklichen Ehe in Polen berichtet, von den schrecklichen Jahren, die er im Konzentrationslager verbrachte. Sie kannte seine vergebliche Suche nach seiner Familie, nachdem er befreit worden war, nach der Frau und der kleinen Tochter, die die Behörden schließlich für tot erklärten. Die einzige Schwierigkeit schien in dem Altersunterschied der Liebenden zu liegen. Aber auch das schien Mo-

she kein großes Hindernis, als er vor der Mutter seiner Erwählten stand — bis er vor Erstaunen und Rührung die Blumen fallen ließ. Es gab keinen Zweifel: Vor ihm stand seine Frau, nach der er so lange gesucht hatte, und von der er immer noch geträumt hatte...

So fand die Geschichte ein höchst unerwartetes Happy-End. Die Familie schloß einander in die Arme. Auch das junge Mädchen hat sich, so berichten die israelischen Wochenzeitschriften, gern damit abgefunden, statt eines Liebhabers einen verständnisvollen Papa gefunden zu haben, zu dem sie Vertrauen haben kann.

## Der dritte Schuß war tödlich

Jérôme wollte Tod des Vaters rächen — der Mörder war schneller

Auf der Insel Korsika gelten noch heute die ungeschriebenen, eisernen Gesetze von Ehre und Blutrache. Ein 16jähriger Junge, Jérôme Sorrentino, mußte es jetzt mit seinem Leben bezahlen, daß er den Mörder seines Vaters verfolgte. Von dem Tag an, an dem sein Vater in einem Dorf in der Nähe von Ajaccio der Kugel eines Unbekannten zum Opfer fiel, kannte der Junge keinen anderen Gedanken mehr, als ihn zu rächen. Mit der Zähigkeit eines Detektivs suchte er nach den Feinden seines Vaters, doch als er sie gefunden

hatte, schlugen sie zum zweiten Mal zu.

Die Familie Sorrentino war vor einigen Jahren von Italien nach Korsika ausgewandert. Jérômes Mutter ging zur Arbeit, der Vater, den alle nur „den Neapolitaner“ nannten, war arbeitslos und trieb sich vor Langeweile in den Gäststätten von Ajaccio und Umgebung herum. Trotzdem war er angesehen, weil man wußte, was ihn in die Kneipen trieb.

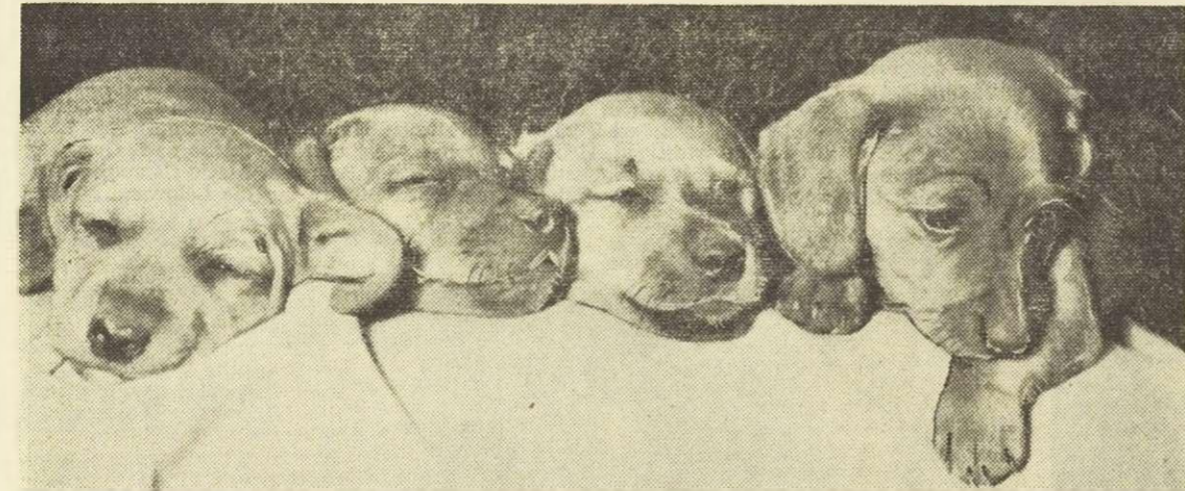
Eines Tages wurde „der Neapolitaner“ ermordet aufgefunden. Die Polizei fand keinerlei Hinweise, wer der Mörder gewesen sein konnte. Der junge Jérôme jedoch schwor am Grab seines Vaters, das Verbrechen zu sühnen. Obwohl seine Mutter halb tot vor Angst war und wegen der Aufregungen sogar ins Krankenhaus eingeliefert wurde, suchte Jérôme Tag für Tag neue Menschen, neue Gäststätten auf, die sein Vater gekannt hatte. Er spitzte die Ohren bei jedem Gespräch, er stellte Fragen, trug eine Unzahl von Hinweisen zusammen.

Endlich mußte er eine Spur entdeckt haben. Er kam nicht mehr dazu, ihr nachzugehen. Wahrscheinlich wollte er seiner Mutter davon erzählen. Auf dem Weg zum Hospital jedoch traf ihn drei Schüsse eines Unbekannten. Einer davon war tödlich. Jetzt steht die Polizei vor dem gleichen Rätsel, das ihr der Tod des „Neapolitaners“ aufgegeben hatte. Der Junge hat keine Aufzeichnungen über seine Fährte hinterlassen.

## Gehört - notiert kommentiert

Als ich neulich im Büro eines Herrn unseres Amtes ein dienstliches Gespräch führte, dessen Termin wir vorher festgelegt hatten, klingelte plötzlich sein Telefon. Nun, ich bin schon lange genug Bürokrat, um zu wissen, daß derartige Störungen erst durch ein Vorzimmer abgefiltert werden können — aber mein Gastgeber hatte noch keine Sekretärin. Trotzdem empört es mich immer wieder, wenn sich ein unbekannter Dritter auf diese abrupte Art meines Gesprächspartners bemächtigt und mich dazu noch zwingt, diskret so zu tun, als ob ich taub sei. Aber nicht genug damit: Mein eben noch so aufmerksam Zuhörer teilte mir schmerz-zuckend mit, daß sein hoher Chef ihn zu sehen wünsche und daß damit unser Gespräch leider schon zu Ende sei. Ich könne zwar noch warten, und er hoffe, daß es nicht zu lange dauern würde, aber... und weg war er.

Nachdenklich blieb ich zurück und überlegte, was wohl der Herr von Knigge in diesem Fall getan hätte. Wahrscheinlich hätte er seinen Chef gefragt, ob denn sein Kommen sehr dringend sei, da er gerade Besuch habe. Wäre diese ebenso höfliche wie anscheinend „mutige“ Frage bejaht worden, so wäre er von seinem wohlgezogenen Chef sicherlich gebeten worden, seinen Besuch um Entschuldigung und Verständnis zu bitten. Und ich hätte entschuldigend verstanden und nicht das beschämende Gefühl zurückbehalten, nur ein Menschlein ohne Titel und Rang zu sein, das man einfach sitzen lassen kann.

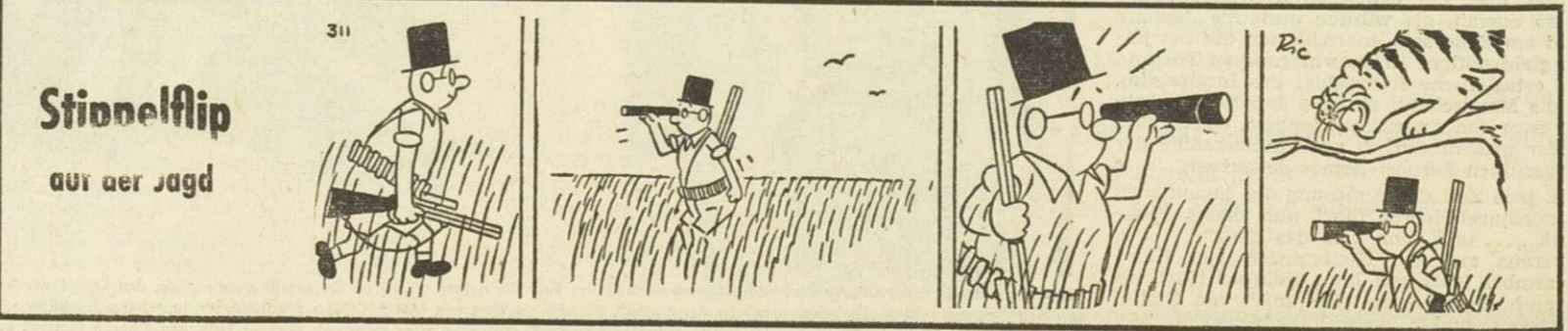


Hoffentlich bleibt das nicht so ein Hundeleben für uns Dackel!

Foto: Wolff-Anthony

## Die kuriose Meldung

In Philadelphia schlug der Metzger Hagop Komilian zwei Einbrecher in die Flucht, die gerade den Inhalt seiner Kasse plündern wollten. Zum dritten Mal innerhalb kurzer Zeit konnte der Metzger sein Eigentum erfolgreich verteidigen. Er erklärte bescheiden: „Angst darf ich nicht haben, mein Arzt sagte mir nämlich, daß die geringste Aufregung bei mir einen Herzschlag auslösen kann.“





BEQUEM UND SPORTLICH

Ist das Ensemble (links) aus einem Faltenrock, einer Weste und einer kurzen geraden Jacke aus grau-gelbem Wollkaro. — Tiroler Chic verriät das graue Shtandkostüm (rechts). Die Jacke ist dunkel paspeliert. Dazu Pullover mit Rosenapplikation.

## Übertreibungen sind niemals gut

Da gehen wir lieber den goldenen Mittelweg

„Ach, bitte, geben Sie mir zwei schöne magere Karbonaden. Möglichst ohne Fett!“ Und der Fleischermeister tut es. Er ist es gewohnt, daß seine Kunden heute das magere Filet bevorzugen, auch wenn es etwas teurer ist. Ob er sich wohl wundern würde, wenn die gleiche Hausfrau, bei deren Karbonaden er soeben das letzte Stückchen Fett herunter-säbeln mußte, gleich darauf im nächsten Geschäft nach einem Pfund Butter verlangt?

Diese Szene kann man tagtäglich und überall erleben. Sie ist geradezu typisch für die Tatsache, daß der Verbraucher zu einem der wichtigsten Bestandteile seiner täglichen Nahrung noch keine feste Einstellung gefunden hat, nämlich zum Fett. Von vielen Seiten wird er gerade hier immer wieder angesprochen, sei es durch die Werbung für Margarine und Butter, sei es durch die laufenden Veröffentlichungen zu diesem Thema von Ärzten und Ernährungswissenschaftlern, sei es durch eine direkte Ansprache durch die Lebensmitteleinzelhändler oder durch Bekannte und Freunde. Wie kann er da noch wissen, was falsch oder richtig ist? Zumindest die Gründe für und gegen zumeist recht einleuchtend vorgebracht werden. Da geht es um tierische und pflanzliche Fette, um Bekömmlichkeit und Verdaulichkeit, aber auch um Herzinfarkte und Arteriosklerose. Ja, Fett-Wissenschaftler müßte man sein. Aber welche Hausfrau ist das schon?

Gerade in den letzten hundert Jahren stieg mit der Umstellung von der vorwiegend körperlichen Arbeit vergangener Zeiten auf die immer mehr geistige Tätigkeit der Menschen von heute der Bedarf nach besonders leicht

verdaulichen Speisefetten, von denen jetzt bei uns Margarine und Butter bedeutungsmäßig an der Spitze stehen. Und zwar in dieser Reihenfolge, denn die überwiegend pflanzliche Margarine steht mit einem Anteil von 39,7 Prozent am bundesdeutschen Gesamtfettverbrauch des Jahres 1959 noch über den 27,1 Prozent der Butter. Dann kommen Schmalz und Speck, gefolgt von einem von Jahr zu Jahr steigenden Prozentsatz des Speiseöls. Rindertalg dagegen tritt an Bedeutung für unsere Küche immer mehr zurück.

Insgesamt gesehen essen wir heute sehr viel fetter, als unsere Urgroßeltern. Dafür ging der Durchschnittsverbrauch an Kartoffeln, Mehlspeisen und auch an Brot zurück. Der Grund dafür liegt auf der Hand: wir fahren heute Auto, statt zu laufen, der weiche Fernsehsessel lockt mehr, als der abendliche Spaziergang, die Ölheizung erspart uns das Holzhacken. Kurz: wir sind bequemer geworden. Eine an Kohlenhydraten reiche Nahrung, die man bei körperlicher Arbeit und Bewegung leicht verkraften kann, belastet bei unserer heutigen Lebensweise die Verdauungsorgane oft. Fett dagegen liefert unserem Organismus bei geringerem Volumen sehr viel mehr Energie.

Über ein Drittel der von uns täglich benötigten Energiemenge kommt heute aus dem Fett. Die Ernährungswissenschaft gibt uns hier bereits helfende Hinweise: etwa 60 bis 80 Gramm täglich für einen Durchschnittserwachsenen reichen aus. Oder als Faustregel: täglich 1 Gramm Fett pro Kilogramm Körpergewicht. Dabei wurde schon berücksichtigt, daß man darüber hinaus auch sogenannte

## Die schönsten Farben aus dem Garten

Die Phantasie feiert Triumphe

Es wird einen Heldenspaß machen, in diesem Frühjahr und Sommer mit Datteln an den Füßen, mit Enzian in der Hand und Edelweiß auf dem Kopf herumzuspazieren. Dazu trägt man Iris oder Crocus, später Begonie. Es wird dem jungen Anbeter gar nicht so leicht fallen, die richtige Blumenart im Strauß zu überreichen, damit sie nicht kollidiert mit den schönen, aber kräftigen Farben der Mode, die aus dem Bereich der Flora entnommen sind.

Finden Sie es nicht auch viel hübscher, statt der Nuancen aus der Farbtheorie oder gar aus dem düsteren Gebiet der Kohle (Anthrazit) oder unaussprechlicher Farbzeichnungen, unter denen sich der Unkundige manchmal wirklich nichts vorstellen kann, lebendige Vorstellungen aus dem Garten zu nehmen?

Es steht uns eine herrliche Jahreszeit bevor, voller schmeichelnder Blumenfarben. Ich kann nicht umhin, dieses Mal den Arbeitskreis „Mode und Farbe“, der für die Tendenzfarben in den Saisons verantwortlich zeichnet, als Künstlerkreis zu bezeichnen. Großzügig ist er obendrein. Denn er beläßt jeder Dame so viele offene Möglichkeiten, sich geschmackvoll und modisch zu kleiden, daß man vertrauensvoll sagen darf: der Phantasie sind

keine Grenzen gesetzt — nur eines muß die Dame besitzen: Geschmack — und sicheren Takt für die Kombination.

Wir kennen alle die ganz zarten, fast weißen, bis ins warme Gelb schattierenden Krokusse, die so lebhaft ansprechen trotz ihrer Zurückhaltung und die in einer mehrfachen Farbschattierung jedem zu Gesicht stehen. Auch das warme Rot der Begonie bis zum hauchzarten Weiß-Rosa oder das matte, aber volle Lichtblau der Iris bis ebenfalls zum hauchzarten Blauton ist modisch so hübsch und dezent, daß es nur minimal an Teint und Haarfarbe gebunden ist, will man sie nicht modisch färben lassen. Selbst die Bezeichnung „Mint“, die vierte Farbe aus der

### Viel Vergnügen!

Ein moderner Ferienort ist ein Ort, den man erst nach zwei Tagen Fahrt erreicht, um dann festzustellen, daß er bereits von unseren nächsten Nachbarn besetzt ist.

Viele Menschen verreisen nicht, um sich zu erholen, sondern um mit ihrem Ferienzeiel anzugeben.

Nicht wenige Frauen kaufen sich teure Kleider, um einem Mann zu gefallen. Wenn sie ihn dann haben, müssen sie meist feststellen, daß er die Kleider nicht bezahlen kann.

Geld bedeutet nur für die Leute nicht alles, die nicht genug davon haben.

Nie kann ein Mann im Leben sein Geld schwerer verdienen als wenn er eine reiche Frau heiratet.

Daß schöne Frauen so launisch sind, liegt nicht an ihnen selbst, sondern an der Dummheit der Männer.

Skala der diesjährigen Saison, ist der Pfefferminze entnommen — grünlich bis zum Lichtweiß.

Daß dazu nur dezente Farben für alle Accessoires passen, ist begreiflich. Aber auch sie sind trotz alledem kräftig und in ihrer Abweichung harmonisch angepaßt. Die Zweifarbstaffel Dattel ist insbesondere für die Leder-Accessoires gedacht: Schuhe, Handschuhe, vielleicht noch den Schirmüberzug, während die zwei Farben Enzian in ihrem recht dunklen Blau sich ausgezeichnet dem leuchtenden Begonie anpassen. Dagegen kann Edelweiß, in äußerst geschmackvollem ganz lichten Grau bis zum kräftigeren, dunkleren Grau auch als fünfte Grundfarbe Verwendung finden, wenn man einmal ganz dezent erscheinen möchte, um die Leuchtfarben auszuweichen. T. P.

„unsichtbares“ Fett zu sich nimmt, das sich in der Milch, in Eiern, Wurst und Fisch findet.

Auch über die Art der Speisefette kann man etwas bei Ärzten und Wissenschaftlern erfahren. Durchweg empfehlen sie, nicht einseitig zu bleiben, also zum Beispiel neben der Butter auch der Margarine ihren Platz zu geben, deren Gehalt an den lebenswichtigen, mehrfach ungesättigten Fettsäuren auf Grund ihrer Zusammensetzung besonders hoch ist.

Wenn man sich ein wenig an diese Regeln hält, dann braucht man keine Angst vor dem Fett zu haben. Auch hier sind Ubertreibungen natürlich nicht gut. Vor einem Zuviel bewahrt uns zumeist schon ein Instinkt, der uns zu fette Speisen ablehnen läßt. Ein Zuwenig ist aber auch nicht gut. Das führt auf die Dauer zu einem körperlichen und auch geistigen Leistungsabfall, außerdem zu nervösen Schäden, wie die Beobachtungen und Erfahrungen der Ärzte aus den Hungerjahren der Nachkriegszeit beweisen. Bleiben wir beim goldenen Mittelweg. Auch bei den Karbonaden im Schlachterladen.

## „Symbol der Sklavenfessel“

Warum sie den Kochtopf hassen

Sechs von zehn englischen Hausfrauen vernachlässigen ihre Kochtöpfe, weil sie in ihnen eine eheliche Sklavenfessel sehen. Sie sind seit Großmutterzeiten im Unterbewußtsein mit dem Kochtopf-Komplex behaftet. Bratpfannen, Tiegel und Töpfe sind für sie ein Symbol der alten Weisheit, daß sich die Frau nur um den Haushalt und sonst nichts zu kümmern hat. Deshalb zeigen sie kein Interesse für modische und praktische Kochtöpfe, obwohl sie sonst voller Stolz von ihrem Elektroherd, Kühlschrank oder Mixer erzählen.

Zu dieser Kochtopf-Tiefenpsychologie kam das Marktforschungsteam einer Kochgeschirrfabrik. Es wollte ergründen, warum Käuferinnen nicht moderne Töpfe in leuchtenden Farben kaufen, sondern nur das Billigste wählen. Eine große Zahl von Frauen wurde befragt, ohne zu wissen, worum es sich handelte. 60 Prozent gaben zu, sie würden Töpfe

nur wenig pflegen und in einem Schrank verstecken, um sie nicht immer vor Augen zu haben. Als Motiv ergab sich eine innerliche, seit Kindheit eingewurzelte Abneigung gegen den Kochtopf überhaupt.

Beweis für die Richtigkeit dieser These waren die restlichen 40 Prozent Hausfrauen. Sie besaßen im Gegensatz zu den 60 Prozent mehr als nur 10 Töpfe und Tiegel im Durchschnitt, bis zu 30, pflegten sie und hatten sie im offenen Regal stehen. Sie waren auch an modernen Formen und Farben des Kochgeschirrs interessiert und betrachteten Töpfe nicht als Symbol der Unterdrückung. Der Grund war sofort klar: Bei diesen 40 Prozent Frauen helfen die Männer regelmäßig im Haushalt, beim Aufwaschen und sogar Kochen mit. Dadurch hafet den ominösen Töpfen nicht das Odium weiblicher Sklaverei an.

## Gute Tips — kleine Tricks

Kniffe und Winke für die Hausfrau

Wenn Sie einen Faltenrock mit auf Reisen nehmen, sollten Sie ihn auf folgende Weise transportieren: Sie legen ihn sorgfältig eng zusammen und ziehen ihn dann durch eine alte Strumpfbüchse. Dann legen Sie ihn zuberst in den Koffer. Der Rock bleibt auf diese Weise glatt, und die Falten werden auch nicht verdorben.

Das Einfädeln bei Nadeln mit sehr feinem Ohr kann man sich sehr erleichtern, wenn man die Nadel so weit durch dickes Papier steckt, daß gerade noch das Ohr hervorschaut. Dann kann man das Ohr über das Papier „anvisieren“.

Teig für hausgemachte Nudeln läßt sich viel leichter ausrollen, wenn Sie ihn vor dem Ausrollen etwa eine Stunde unter einer erwärmten Schüssel ruhen lassen.

Schräggeschnittene Glockenröcke muß man in der Webrichtung des Stoffes plätten, sonst verziehen sie sich und fallen nicht mehr schön.

Flecke an hellen Küchenmöbeln kann man mit einer Zitronenschale ausreiben.

Wenn Sie einen besonders feinen Sellerie-Salat wollen, dann dürfen Sie den Sellerie nicht kochen, sondern müssen ihn, gehobelt oder geschnitten, in Öl dämpfen.

## Delikate böhmische Fleischgerichte

Gaugengüsse auf mancherlei Art

Im Herzen der Feinschmecker hat sich die böhmische Küche schon lange einen festen Platz erobert. Sie hat ihren eigenen Charakter und zeichnet sich durch die außerordentliche Verschiedenartigkeit und Zubereitungsart der Speisen aus. Boris Wittich empfiehlt z. B. in seiner gastronomischen Monographie „Die böhmische Küche“ (Steingrüben Verlag, Stuttgart) u. a. folgende Fleischgerichte:

### Schweinsbraten

750 g Schweinefleisch (Schweinsrücken, Schweinskamm, Keule), Salz, Kümmel, 20 g Schmalz.

Das Fleisch salzen und mit Kümmel bestreuen, in eine Bratpfanne mit ausgelassenem Fett legen und etwas Wasser hinzugießen. Im Backofen braten. Zuerst nur mit Fett und eigenem Saft übergießen. Erst wenn das Fleisch angebraten ist, Wasser oder Brühe hinzugeben. Während des Bratens das Fleisch umdrehen. Ca. 1 bis 1 1/2 Stunden braten. Beilagen: Semmel- und Mehlknödel, Knödel aus gekochten oder rohen Kartoffeln, Kartoffelsalate, Weißkraut oder Sauerkraut, gedünstet.

### Hammelfleisch mit Möhren

750 g Fleisch (Vorderschenkel), 70 g Butter oder Fett, 1 kleinere Zwiebel, 2 Löffel Mehl, ca. 500 bis 750 g Möhren, 1 Knoblauchzehen.

Die geschnittene Zwiebel in Butter schäumen, das in Würfel geschnittene, gesalzene Fleisch hinzugeben, schmoren, mäßig Wasser zugießen und dünsten, bis es weich wird. Dann den Saft einkochen lassen, mit Mehl bestäuben, dieses bräunen lassen und Wasser

zugießen. In die gekochte Sauce in feine Streifen geschnittene Möhren geben und alles zugedeckt weich werden lassen. Das Fleisch auf vorgewärmten Tellern servieren. — Beilage: gekochte Kartoffeln.

### Znoimer Rindsbraten

600 bis 700 g Fleisch von Rotbraten oder Keule, 50 g Speck, 60 g Butter, 1 Zwiebel, 2 Löffel geschnittenes Gewürzgemüse, 3 Pfefferkörner, 2 Neugewürz, einige Löffel Rotwein, 2 Löffel geriebenes Brot, 2 süßsaure Gurken, Salz.

Das Fleisch spicken, salzen und auf in Fett geschmortes Gemüse und Zwiebeln legen. Von allen Seiten anbraten. Wasser beigießen und Gewürz hinzugeben. Zugedeckt im Backrohr braten. Zum Schluß den Saft mit Brot verdicken, aufkochen lassen, sieben und geschnittene Gurken und Rotwein hineingeben. — Beilagen: Knödel, Kartoffeln oder Reis.

### Kalbshirn, gebacken

2 Kalbshirne, Salz, 2 Eier, eventuell 1 Eiweiß und 1 Ei, Mehl und Semmelbrösel nach Bedarf, 150 g Fett zum Backen, 20 bis 30 g Butter.

Hirn in einem Sieb in heißes Wasser tauchen, anschließend mit kaltem Wasser übergießen und enthäuten. Größere Stücke flach auseinanderschneiden, salzen, in Mehl, zerquirlte Eier und Semmelbrösel wälzen und sie in erhitztem Fett goldgelb backen. Wenn fertig, mit zerlassener Butter beträufeln. — Beilagen: Kartoffelbrei, Bratkartoffeln, Tatarsauce, Salate.

## Junge Frau mit grauen Schläfen

Sie sind leicht zu „behandeln“

Abgesehen von dem umstrittenen modischen Effekt, eine Strähne grau einzufärben, sind graue Haare nicht beliebt. Ganz zu Unrecht jedoch gelten sie auf jeden Fall als Zeichen beginnenden Alterns. In Wirklichkeit handelt es sich bei jüngeren Menschen mit grauen Haaren meistens um einen Pigmentsfehler, der nichts mit Altern zu tun hat.

Dann gibt es auch besonders sensible Naturen; hier beginnt das Haar meistens an den Schläfen und im Nacken — also über den Hauptnervensträngen — zu ergrauen. Es gibt leider nur wenige junge Gesichter, zu denen graue Haare gut passen. Infolgedessen macht das Ergrauen zwar Kummer, wird jedoch vielfach im Anfangsstadium nicht behoben, weil man es sich einfach nicht eingestehen will, daß nun mit der Farbe ein wenig nachgeholfen werden muß.

Dabei sind graue Schläfen am einfachsten zu behandeln. Nachdem sich die Friseur der Mode zuliebe daran gewöhnt haben, einzelne Strähnen zu färben, wird die Kundin mit ihrem Wunsch, die nur tatsächlich grauen Haare gefärbt zu bekommen, nicht mehr auf Unverständnis stoßen; ein guter Friseur wird die Färbung sehr genau wie die übrige Haarfarbe aussuchen.

Wer nicht zum Friseur geht, kann bei der häuslichen Haarwäsche für ein paar Groschen mehr den gleichen Effekt erzielen. Man wäscht das Haar wie gewöhnlich und reibt dann die grauen Partien gut mit der Tönung ein, läßt nach Vorschrift einwirken und spült den Rest gut aus. Übrigens empfiehlt es sich, zum ersten Abtrocknen — trotz guten Ausspülens — ein älteres, eigens dafür abgestelltes Handtuch zu nehmen, es könnte doch immer noch ein Restchen abfärben. Dann ist die Sache aber echt bis zur nächsten Wäsche.

Bei sehr dunklen Haaren mit auffallend weißen Schläfen empfiehlt sich statt der häuslichen Tönung die häusliche Echtfärbung. Daß man bei diesen Arbeiten die Hände (am besten mit Gummihandschuhen) schützt, braucht nicht besonders betont zu werden.



# CORSO

S T. V I T H - Tel. 85

Samstag 8,30 Uhr Sonntag 4,30 und 8,30 Uhr

Die Sensation aus Amerika  
In FARBE u. CINEMASCOPE

## »Die glorreichen Sieben«

Spieldauer 2,5 Stunden

Alle Superlativen verblassen vor der ungeheuren Wucht dieses Spitzenfilms. Sie waren nur 7, aber kämpften wie 700

Horst Buchholz — Yul Brynner  
und viele andere

In deutscher Sprache Jugendl. zugelassen

Montag 8,30 Uhr Dienstag 8,30 Uhr

Ein Festival der Freude  
für Millionen Musikfreunde

## »Schlagerparade II«

(Gehn Sie nicht allein nach Hause)

Rhythmus, Tanz und Uebermut, Tempo und gute Laune, Heisse Musik und Liebe

Sous titres franc. Jugendl. nicht zugelassen

Amtsstube des Dr. Jur. Robert GRIMAR, St.Vith

## Öffentliche Versteigerung in ST.VITH

Am Dienstag, dem 5. Juni 1962, nachmittags 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, im Hotel-Restaurant Schulzen in St.Vith, zur öffentlich meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung ST.VITH

- ein in der Klosterstraße gelegenes Geschäftshaus genannt Klosterstube (Restaurant) mit Nebengebäuden, katastriert; Flur 7, Nr. 441-f mit einer Flächengröße von 1,24 ar
- ein Teilstück von 0,04 ar zu entnehmen auf der Parzelle Flur 7 Nr. 1768-440
- ein Teilstück von zu entnehmen aus Flur 1, Nr. 158-E Aachener Str. Wohnhaus und Garten;

Besitzantritt: sofort.

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube

R. GRIMAR

# SCALA

BÜLLINGEN - Tel. 214

Samstag 2. 6. Sonntag 3. 6. Montag 4. 6. 8,30 Uhr 2 Uhr u. 8,30 Uhr 8,30 Uhr

Gejagt, verhöhnt und gefoltert  
aber unbeugsam in ihrem starken Glauben lebten

## »Die Sklaven Roms«

zur Zeit der römischen Christenverfolgung im 3ten Jahrhundert. Die Zeit des hl. Sebastian u. der hl. Agnes

Prachtvolle Paläste, finstere Katakomben sind die Schauplätze des großangelegten CINEMASCOPE Farbfilms mit vielen internationalen Stars

Jugendliche zugelassen ab 16 Jahre

Ihr ganzes Vertrauen gehört

# Miele



Auf ihre Miele kann sie sich blind verlassen - heute, morgen und nach vielen Jahren; eine Miele ist technisch vollendet und so solide gebaut.

FRITZ REDDMANN / ST.VITH  
Malmedyer Straße 8 Tel. 28.117

## AUTO BAURES

ST.VITH - TEL. (080) 28277

Merc. 190 acc. 60 Porsche Roadster 60 1600, 57; Car. 56, 52, 180 D 55 Cam. 170 D; 170 D VW 34 DIN. 39.000,- Fr. 60 2 de 59s 4 de 58; VW 58 2300,- Fr. VW 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, dép. 3.000,- VW acc. VW omnibus 57 Cam VW 57 à 13.000,- Fr. Taunus pic-up 56 17 M Combi 60; Omn. Renault; 5 Cam. VW dép. 5000,- 3 VW pic-up, Mot. VW 34 DIN 6.500,- Mot. Porsche 5000,- pièces Porsche VW 404 62 acc. Chresta 2 Dauphine dép. 14.555,- Vauxhall Viktor 60; Ford 58; Plymouth 57, 53 DKW Jun. 60; Buick Elektra acc. 60; 54.000,- Guilletta sprint, Fergate 59 acc. 19000,- Isard sp. 58 id. acc. id. 6.000,- id. 7.000,- Depanneuse Ford équipée. Camion Bedford; Chev. B. Air 8.000,- Fiat 600; Prefekt 56; 2 Jeep; Lai acc. 61 Karmann Ghia 57 à 43.000,- 2 15 M 2 17 M dép. 25.000,- 12 M; Opel 57, 56; Caravan 57; Hannomag pr. brasserie; Borgward D2 T.; Versailles; Fiat 1900; De Soto; Chrysler; BMW 700; id 250; Anglia 60 ;Dauphine acc.; 3 Jaguar; Isabella 9.000,- 4 Stud. cpe.; Zwickau 4.500,-; 2 Kapitän Standard 57; à 5.000,- Goliath 56 4.500,- Oxford; 2 CV; 4 11 norm. 9.000,- Wolseley; Versailles Vauxhall 56 à 9.000,- Hilmann 4.500,- Fr. Panhard Cam. 2 CV; Mercury déc. Cam. Merc. Pièces 203; Bella; UT 250; 2 Vespa; Adler; Röhr 1.000,-; Panther; BSA 500 58; Star; DKW Sachs Reifen, Ersatzteile, Radios, andere Autos und Motorräder Spezialbedingungen für Wiederverkäufer.

Selbständiges

Mädchen

für den Haushalt gesucht

Garage CLOHSE

St.Vith, Malmedyerstrasse

Suche Stelle als  
Chauffeur  
oder Beifahrer  
Peter Schür, Wallerode,  
Ameler Straße 105.

Für Stundenhilfe gesucht,  
junge

Frau oder Mädchen  
Cafe Fleuster-Knott

Bäckerlehrling  
gesucht. Bäckerei-Konditor  
Walter Richter, Steffels-  
sen. Tel. Reuland 28148

## ACHTUNG!

Fahre Pfingsten wie alljährlich zur

## Springprozession nach Echternach

Anmeldungen baldigst erbeten

Für Theaterinteressenten  
Am Sonntag, dem 3.Juni, Fahrt zum  
Stadttheater Aachen:  
»Madame Butterfly«

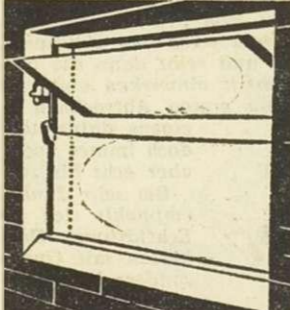
Pfingstsonntag, den 10. Juni  
»15 Schnüre Geld«

Autobusbetrieb HERMANN ROHS, St.Vith  
Telefon 127

Damenwäsche  
Sommermorgen  
röcke und  
Kinderbekleidung  
neu eingetroffen  
Damenblusen ab 99 Fr.

Micke Roskamp  
ST.VITH Mühlenbachstr.

SUEVIA - Stellen  
FENSTER



IDEAL FÜR DEN STALL  
COMPTOIR DE MATERIAUX  
T.H. MEURER  
ST.VITH Telefon 120

## Täube! Schwerhörige!

Sie werden glücklich sein zu erfahren, daß »L'Auxiliaire Acoustique«

S. p. r. l. seit Mittwoch, dem 30. in Malmedy zugegen ist unter dem Namen

## L'Auxiliaire Acoustique de Malmedy

Wegstrasse 26, in Malmedy

Dort wird sich der zugelassene Fachmann für Gehör und Optik FREDY FAGNOUL eine Freude daraus machen, Ihnen zu helfen.  
Die AUXILIAIRE ACOUSTIQUE DE MALMEDY kann Ihnen ab sofort alle Modelle der Hörapparate

• SIEMENS & WIDEX •

vorführen.

AURICULETTE - MINARETTE - BRILLEN ... usw. ... usw. ...

Herr FREDY FAGNOUL nimmt auch alle Instandsetzungen -  
alle Reparaturen an allen Hörapparaten jeglicher Marken an.

Er kann alle Batterien - alle Zubehör  
AB SOFORT liefern.

# Elysée

BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8,30 Uhr Sonntag 2,00 u. 8,30 Uhr Montag 8,30 Uhr

Ein Farbfilm ohne Schrecken und Brutalität aber voll ausgelassener Fröhlichkeit und guter Laune. Wer lacht hat mehr vom Leben.

In den Hauptrollen: Peter Alexander, Germaine Damar, u. der große Onkel Heinz Erhard

## »So ein Millionär hat's gut«

Turbulente Musik, verführerisch schöne Frauen und einmalige Aufnahmen von der Riviera.

In deutscher Sprache Sous titres franc. flam. Jugendliche zugelassen

Mittwoch 8,30 Uhr

Ein spaßiger Film

## »Hallo Page«

Hoteldiener leistet Musterarbeit in einem Luxushotel. Urkomische Sensationen, peinliche Situationen

In deutscher Sprache  
Jugendliche zugelassen

# ST

Die St. Vith  
denstage, d  
und Spiel!

Samstag 8,30

## Abi

Das weiße  
wird in einer  
von Wert sein  
sonst, die Ve  
kann es wert  
Tut wieder an  
dieser Forderung  
sind der We  
von Staat

## L sperrt Gre

LONDON, die  
Gemein, eine 1  
vordringt keine  
Mittel unter  
Kolonialisierung  
behalten, hat  
hing zu dem  
Männern, nach  
festgestellt hat,  
1960 bewirkt  
Gold durch engl  
führt, Chalk-  
Güter habe auf  
Kontrollen zu

## Die

Gestehung  
gang der c  
stro die Zi

HAVANNA. M  
endlich seine  
Dach und Fed  
te war die lin  
je auf der lin  
Es hatte mehr  
durch, um die  
ersten, während  
Ende in sonst  
90 bis 100 T  
Anzahl der F  
Nachlassen der  
Ebenen den  
verteuern, weil  
schon seit lan  
wurden. Mögl  
dasjährige Kar  
Tut abschließ  
für das kuban  
Hauptkürste  
plantagen bei

Offiziellen K  
Ertrag der dies  
Zucker bei 4,5  
rgh. Fachleute  
Zahlen an, we  
eine Rekordem  
den die dies  
4,3 Millionen  
Speich zum Vor  
um 20 Prozer